Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5512000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 8000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonntags u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 150000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 750000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.-Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157.

Nr. 23. Bromberg, Sonntag den 27. Januar 1924. **48. Jahrg.**

Die Abkehr von Frankreich.

Rumänien lehnt die französische Anleihe ab.

Paris, 26. Januar. (PAT.) Rumänien hat die Annahme der ihm vom französischen Senat bewilligten französischen Anleihe in Höhe von 190 Millionen Frank abgelehnt.

Was wird Polen tun?

•

Der bedrohte französische Imperialismus.

Der Hermannstädter „Deutschen Tagespost", dem führenden Organ der Deutschen in Großrumänien, wird unmittelbar vor der Aufsehen erregenden Ablehnung der französischen Rüstungsgelder durch Rumänien aus Paris folgendes berichtet:

Von Belgrad kommen keine guten Nachrichten. Herr Millerand hat zwar ein Begrüßungstelegramm gesandt, das gewiß aufrichtig gemeint war, und der französische Gesandte in der serbischen Hauptstadt wurde angewiesen, bei dem spendierten Bankett so liebenswürdig wie nur möglich zu sein; trotzdem ist das Ergebnis der Gesamtkonferenz schon heute so, daß es in den vom Quai d'Orsay aus informierten Kreisen helle Bestürzung auslöst.

Das vor wenigen Wochen abgeschlossene Bündnis mit der Tschechoslowakei war als erstes Glied in einer Kette gedacht, die von Memel über Warschau, Prag und Belgrad bis ans Schwarze Meer reichen würde. Es ist zwar bekannt, daß zwischen Frankreich und Serbien, zwischen Frankreich und Rumänien, noch Vorkriegsbündnisse bestehen, die eigentlich nur frisch lackiert zu werden brauchten, um wieder als neu und brauchbar gelten zu können. Aber die Verhältnisse haben sich doch allzusehr geändert, aus dem kleinen Serbien ist das große Vereinigte Königreich geworden, das nicht unter allen Umständen sanktioniert, was in Belgrad vor 1914 beschlossen wurde, und Rumänien hat durch seinen beßarabischen Ballast eine gefährliche Spitze gegen Rußland bekommen. Frischer Lack genügte also nach dem Dafürhalten der Pariser Politiker nicht, es bedurfte einer ausgiebigen Renovierung. Die Arbeiten sollten in Belgrad im Prinzip beschlossen, in Prag bei der nächsten Konferenz beendet werden.

Es ist also wieder mancher Schuß vergeblich verpulvert worden. Wohl am empfindlichsten trifft Frankreich in seiner gegenwärtigen Finanzlage die nunmehr nahezu „unproduktiv" gewordene Milliardenanleihe an die Freunde von der Kleinen Entente, und Herr Poincaré wird wohl noch darüber manches erbitterte oder ironische Wort zu hören bekommen. Was die Gründe für den unerwarteten Mißerfolg angeht, so sucht man sie in erster Linie in der neuerwachten diplomatischen Aktivität Englands. In dieser Beziehung gehen wohl die Herren Macdonald und Curzon Hand in Hand: daß unter allen Umständen die unbedingte Hegemonie Frankreichs auf dem europäischen Festlande verhindert werden müsse. Die Zeiten sind viel gefährlicher als vor 120 Jahren, als weder Unterseeboote, noch Luftgeschwader, noch weittragende Geschütze existierten. Macdonald hat eine sehr idealistische Rede gehalten, deren Kern aber, realistisch und greifbar, in unverkennbarer Drohung über den Kanal herüberklang: „Wir werden die Brandherde mit breiten Sohlen zerstampfen." Der Brandträger ist Paris — ihm gilt der erste Schlag. Es mag dahingestellt bleiben, ob er von weittragenden Folgen sein wird: Jedenfalls scheint er heute recht wehe getan zu haben, nach den Pariser Schmerzensausbrüchen zu urteilen. Eine Einkreisung „a rebours", wie die Franzosen sagen, eine Einkreisung mit umgekehrtem Vorzeichen, von England ausgehend über Spanien, Italien, Bulgarien, Ungarn und möglicherweise Deutschland wäre für Frankreich weder politisch noch wirtschaftlich und militärisch tragbar, wenn das Gegengewicht in den vier großen Oststaaten: Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien ganz oder auch nur zum Teil fehlte. (Jugoslawien und Rumänien sind jetzt bereits in beachtenswert brüsker Form aus der französischen Kette ausgebrochen und haben sich damit dem englisch-italienischen Block genähert. D. Red.)

Der nächste Leidtragende wird wohl die Regierung Poincaré selber sein. Mit einer kleinen Variante wird er bald das Wort Napoleons auf sich anwenden können: „Vor einem Jahre zog ganz Frankreich mit mir, jetzt zieht es gegen mich." Allerdings ist er viel zu zähe, um auch den Schlußsatz des Korsen hinzuzufügen. Vielleicht gelingt es ihm, das Ungewitter auf die Häupter seiner Kollegen abzuleiten; daß trotz der nach Außen zur Schau getragenen Einigkeit im französischen Kabinett die ärgste Zerrissenheit herrscht, ist ja bekannt. Eine kleine Regierungsumbildung würde jedenfalls viel Ballast entfernen: ganz unpopulär ist zum Beispiel der Verkehrsminister Yves Le Trocquer, sowie aus noch triftigeren Gründen der Wiederaufbauminister Reibel und der Finanzminister de Lasteyrie. Helle Empörung hat zum Beispiel die unglaubliche Meldung hervorgerufen, daß der Luftkreuzer „Dixmude" gegen den Rat des Kapitäns de Plessis und gegen das Gutachten der Fachleute bei angekündigtem Sturm an der afrikanischen Küste, zu einer gänzlich nutzlosen Demonstrationsfahrt hinausgeschickt wurde, und zwar auf persönlichen Befehl des Ministers hin.

Was de Lasteyrie über die Ursachen des Frankensturzes erzählt, wird hier als blödes Geschwätz „eines schwachsinnig gewordenen Greises" bezeichnet: Man weiß, daß die Pariser Presse ihre Gegner nicht gerade sanft anzupacken gewohnt ist. Was nun den Premier selber angeht, so wagt sich, von der Oppositionspresse abgesehen, ein direkter Angriff wohl noch nicht hervor: um so zahlreicher sind die versteckten Nadelstiche, die Herr Poincaré, der seine Blätter von Grund aus kennt, ohne Zweifel sehr richtig zu deuten verstehen wird. Geradezu sensationell wirkte in dieser Hinsicht der Kommentar, mit dem Herr Herbette vom „Temps" das französische „aide memoire" an Deutschland glossierte. Zum zehnten Male forderte der eingefleischte Kontinentalpolitiker Herbette einen positiven Reparationsplan, der ohne Verzug ausgearbeitet und Deutschland vorgelegt werden müsse: nur begleitete er diesmal seine Forderung mit einer so abfälligen Kritik der bisherigen Methode Poincarés (der „Mauermethode"), daß der Verdacht laut wird: der „Temps" möchte vom Quai d'Orsay ins Elysee (den Wohnsitz des Präsidenten Millerand — D. Schr.) abgeschwenkt sein. Wäre das der Fall, so würden die Tage Poincarés wohl gezählt sein, da auch der nationale Block für die nächsten Wahlen nicht mehr den geringsten Ballast verträgt. Dann würde als Phönix aus seiner Asche wieder der Tiger erstehen, vielmehr nicht er selbst, sondern sein getreuer Sekundant, der Schöpfer des Versailler Dokuments, Andre Tardieu . . .

Ehe es so weit kommt, wird sich Herr Poincaré bemühen, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Das diplomatische Spiel am Balkan — oder ist es eine Schlacht gewesen? — ist von Frankreich nicht gewonnen worden. Es heißt jetzt, die noch verbleibenden Chancen auszunützen. Vor den Toren liegt als „inerte Masse" Deutschland, das jetzt unter keinen Umständen in die „englische Kombination" hineingezogen werden darf. In kluger Nachgiebigkeit soll jetzt Frankreich die Hand reichen, „die Vergangenheit vergessen und gegen deutsche Fehler nachsichtig sein", wie es hier in den Blättern heißt, damit wenigstens „die Qualität gerettet" werde. Die europäische Konstellation hat sich über Nacht in verblüffender Weise geändert: aus dieser unabänderlichen Tatsache müssen kühlen Blickes die Folgerungen gezogen werden. Vielleicht zieht sie auch Deutschland: doch stellt man, zu Recht oder zu Unrecht, diese Möglichkeit hier nicht in Rechnung . . .

Die „Deutsche Rundschau" abermals vor Gericht.

Urteil: In einem Falle sechs Monate Gefängnis — im zweiten Falle Freispruch.

Unter dem Vorsitz des Landrichters Bromirski fanden am gestrigen Freitag zwei neue Verhandlungen vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts gegen zwei Mitglieder der „Deutschen Rundschau" statt. Im ersten Falle handelte es sich um den Hauptschriftleiter dieser Zeitung, Gotthold Starke, der im vorigen Jahre auf Grund der §§ 47 und 186 St.-G.-B. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, gegen das Urteil jedoch Berufung eingelegt hatte, mit dem Erfolge, daß die Sache demselben Gericht zur abermaligen Verhandlung zurückgegeben wurde. Durch den inkriminierten Artikel, in dem von der Ausweisung einer Reichsdeutschen aus Polen die Rede war, fühlten sich der Thorner Wojewode Brejski und der Graudenzer Starost Dr. Ossowski beleidigt und machten dem für diesen Teil damals verantwortlich zeichnenden Redakteur Karl Bendisch den Prozeß auf Grund des § 131 St.-G.-B. (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen). Im Laufe der damaligen Verhandlung erklärte der Wojewode Brejski, daß er seinerzeit unter der deutschen Herrschaft als Hauptschriftleiter einer polnischen Zeitung neben dem verantwortlichen Redakteur ebenfalls zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurde und drang darauf, daß dieses Verfahren auch jetzt gegen die deutschen Redakteure angewandt werde. Dieser Anregung gab der Staatsanwalt auch statt, und so wurde denn der Hauptschriftleiter Gotthold Starke ebenfalls auf die Anklagebank zitiert und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Revisionsinstanz in Posen hob das Urteil aus formellen und materiellen Gründen auf, so daß die Sache gestern abermals hier zur Verhandlung kam.

Nach einer mehrstündigen Verhandlung stellte sich das Gericht auf den früheren Standpunkt und erkannte wieder auf sechs Monate Gefängnis. Die Vergünstigung des § 6 des Amnestiegesetzes wurde auch in diesem Falle dem Angeklagten nicht zugesprochen, da er, wie es in der Urteilsbegründung hieß, nicht aus politischen Motiven, sondern aus Erwerbssucht gehandelt habe. Die Revisionsinstanz, die sich seinerzeit mit dem Fall Bendisch zu beschäftigen hatte, ließ bei diesem die Bestimmung des § 6 des Amnestiegesetzes in vollem Umfange gelten.

Auch gegen dieses Urteil wurde sofort Revision angemeldet.

Die zweite Verhandlung betraf ebenfalls den Hauptschriftleiter Gotthold Starke und den Verlagsdirektor Emil Dittmann wegen eines Artikels, der am 19. Juli 1923 in der „Deutschen Rundschau" erschien und die Ausweisung des polnischen Statsangehörigen deutscher Nationalität Dr. von Koerber-Koerberode zum Gegenstande hatte. Der Artikel war der Redaktion von einem Senatsmitglied zur Verfügung gestellt worden, der in dieser Angelegenheit bei dem zuständigen Minister etliche Male vorstellig geworden war, das Material somit aus kompetenter Quelle erhalten hatte. Auch in diesem Falle fühlten sich der Wojewode Brejski und der Graudenzer Starost Dr. Ossowski beleidigt. Die Staatsanwaltschaft hatte ursprünglich die gerichtliche Verfolgung der „Deutschen Rundschau" wegen dieses Artikels abgelehnt, sie später aber auf eine Beschwerde des Wojewoden Brejski hin doch aufgenommen, so daß sich deswegen gestern der Hauptschriftleiter Gotthold Starke, der für diesen Artikel die Verantwortung übernommen hatte und auch der Verlagsdirektor Emil Dittmann, dem ein Vergehen aus § 21 des Pressegesetzes (Fahrlässigkeit) zur Last gelegt wurde, zu verantworten hatten. Nach längerer Beratung stellte sich der Gerichtshof doch auf den Standpunkt, daß die „Deutsche Rundschau" in diesem Falle im guten Glauben gehandelt habe und sprach beide Angeklagten frei. Auf die beiden Prozesse kommen wir noch zurück.

Der Zuschauerraum war voll besetzt, so daß er zeitweise auf Anordnung des Vorsitzenden geschlossen wurde. Auch ausländische Pressevertreter waren zugegen, darunter der Vertreter einer schwedischen Zeitung, die den Gang der beiden Prozesse mit großem Interesse verfolgten. Erst spät abends 11 Uhr wurden die beiden Verhandlungen beendet.

Mark und Dollar am 26. Januar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
1 Dollar = 10250000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,57 Gulden

Warschauer Börse
1 Dollar = 10000000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1744000 p. M.

Außenpolitische Sorgen.

Polnische, nicht deutsche Pressestimmen.

„Kurjer Poranny" stellt fest, daß die auswärtige Politik Polens dank der Leitungslosigkeit des Ministeriums kolossalen Schaden davongetragen hat, und es herrscht in allen Kreisen große Unruhe. Wohl hat der vierjährige diplomatische Dienst Zamoyskis in Paris Beweise des guten Willens und der korrekten Loyalität erbracht; doch hat er es nicht verstanden, Polen denjenigen Einfluß auf die französische Politik in den Fragen Zentral- und Osteuropas zu sichern, der sowohl im Interesse Frankreichs wie auch Polens lag. Der Nachfolger Zamoyskis in Paris wird eine schwere Arbeit vor sich haben, nämlich Frankreich zu überzeugen, daß nicht in Prag, sondern an der Weichsel der Schlüssel zu all denjenigen Problemen liegt, welche nicht nur mit der Zukunft Europas, sondern auch mit der führenden Rolle Frankreichs im Zusammenhange stehen. Die bisherige polnische Politik gestattete den Tschechen in den großen internationalen europäischen Problemen eine Rolle zu spielen, zu der sie überhaupt nicht befugt sind. Vor allen Dingen müßte die polnische auswärtige Politik sich von jeglichen Parteifesseln befreien. Sie muß zur gemeinsamen aktiven Politik des klar vorgeschriebenen Willens des Volkes werden. Das Volk ist bereit, zusammen mit den anderen Völkern die Ideale der Menschlichkeit zu verwirklichen, und Aufgabe des polnischen Außenministers wird es sein, dem Ausdruck zu verschaffen.

*

„Kurjer Lwowski" macht auf die Vernachlässigung des polnischen auswärtigen Amtes in der Ostpolitik aufmerksam. Vor allen Dingen nimmt das Blatt Anstoß an der abermaligen Vertagung der baltischen Konferenz. Dies ist um so bedauerlicher, als daran der finnische Außenminister Venola, ein äußerst vorsichtiger Mensch, teilnehmen sollte, der das frühere Kabinett wegen seiner allzu polenfreundlichen Haltung stürzte. Welchen unangenehmen Eindruck diese dauernden Hinausschiebungen in den baltischen Staaten hervorrufen, deren Beziehungen zu Polen ohnehin merklich abgekühlt sind, kann man sich lebhaft vorstellen. Indessen kommt diese Taktik den Litauern und Rußland sehr entgegen und beide bieten den baltischen Staaten verschiedene Bündnisse an. Man kann von unserer auswärtigen Politik nichts anderes erwarten, da sie ja von einem Manne, wie Skrzynski geleitet wird, der von dem ganzen baltischen Problem nicht den geringsten Dunst hat.

England, Frankreich und der Völkerbund.

In gut unterrichteten Kreisen wird angegeben, daß gegenwärtig besondere Schritte angebahnt werden, um den Völkerbund zu veranlassen, verschiedene europäische Probleme zu regeln, die bisher allen daran beteiligten Regierungen vergebliche Mühe bereitet haben. Es soll bereits ein prominenter Beamter als Bindeglied zwischen Macdonald und Poincaré verhandeln in der Hoffnung, eine Basis für eine Regelung zu finden, bei der der Völkerbund gewisse Phasen des deutschen Problems in ähnlicher Weise behandeln kann, wie dies im Falle Österreichs geschah.

Macdonald hat in öffentlicher Rede und besonders in Privatgesprächen klar gemacht, daß er die französische „Politik der Nadelstiche" beenden wolle und daß er bereit sei, eine Einigung vorzubereiten, vorausgesetzt, daß er dabei keine der Prinzipien aufgeben müsse, für die er und seine Partei eintreten. Macdonald ist der Ansicht, daß der Völkerbund veranlaßt werden kann, recht wertvolle Arbeit in dieser Frage zu leisten.

Interessant ist, daß auch der tschechische Außenminister Benesch mit einigen Mitgliedern der neuen englischen Regierung in ähnlichem Sinne gesprochen hat. Macdonalds Pläne sollen bereits Poincaré unterbreitet worden sein. Fast gleichzeitig soll Macdonald aber auch Erklärungen Millerands erhalten haben, die sich ebenfalls auf die Heranziehung des Völkerbundes beziehen.

Eine Rede Lord Greys.

Wien, 25. Januar. (PAT.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus London: In einer liberalen Wählerversammlung in London hielt Lord Grey eine Rede, in der er die notwendigen Bedingungen für den Abschluß eines Garantievertrages mit Frankreich erwähnte. Wie die genannte Zeitung meldet, trug Lord Grey den entsprechenden Passus seiner Rede langsam vor, jedes Wort betonend. Es sollte dies die Antwort der Liberalen und der Arbeitspartei sein auf die Ankündigung Poincarés des Beginns der Verhandlungen in Sachen der Sicherheit Frankreichs.

Lord Grey erklärte, daß die Bedingung jeder Friedenspolitik im Rahmen des Völkerbundes die Vervollständigung des Bundes durch Einbeziehung Deutschlands in den Bund ist. Wenn Deutschland, sagte Grey, das Statut des Völkerbundes unterschreibt, dann wird England bereit sein, Frankreich folgende Vorschläge zu machen.

Wenn bei einem Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich beide Parteien das Statut des Bundes verletzen, wird England eine strenge Neutralität beobachten. Wenn aber in einem deutsch-französischen Konflikt nur eine Partei **das Statut des Völkerbundes verletzt, dann wird England**

bereit sein, nicht nur denjenigen Staat zu unterstützen, der das Recht gewahrt hat, sondern es wird mit der Waffe in der Hand die Partei, die das Statut verletzt hat, zwingen, es zu beobachten.

Im Zusammenhange damit bemerkte der Redner, daß im August 1914 England nicht aufgefordert worden ist, an dem Kriege an der Seite Frankreichs und Rußlands teilzunehmen, es war nur bereit, Frankreich zu unterstützen, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte. Redner betonte weiter, daß England niemals auf ein militärisches Bündnis eingehen werde, auf Grund dessen sein Kontrahent die englische Regierung zwingen könnte, am Kriege teilzunehmen.

Wir unterhalten, sagte Grey, das Heer, die Marine und die Luftflotte vor allem zu Verteidigungszwecken. Diese Kräfte jenseits der Grenzen unseres Staates könnten wir nur benutzen in dem Falle, nämlich zur Erhaltung des Statuts des Völkerbundes. Wenn die Völker Europas nicht ernstlich an diese Art der Friedenspolitik mit Hilfe des Völkerbundes glauben, werden, so erklärte Lord Grey, die englischen Außenminister in der Zukunft bei jeder politischen Besprechung den Botschaftern der fremden Mächte ins Gedächtnis rufen, daß England zur Grundlage seiner Außenpolitik die Idee des Völkerbundes genommen hat, und daß es den Völkerbund als das größte Werkzeug des Friedens betrachtet.

*

England für eine Revision der Friedensverträge.

Wien, 26. Januar. (PAT.) Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht in ihrer gestrigen Nummer einen längeren Artikel des neuen englischen Finanzkanzlers Philipp Snowden über die politischen Ziele der Arbeitspartei. In diesem Artikel betont Snowden u. a., daß gewisse Bestimmungen der Friedensverträge schon jetzt einer Revision unterzogen werden müßten und in erster Linie die Bestimmungen über die Entschädigungen. Die englische Arbeitspartei hat sich entschieden der französischen Besetzung des Ruhrgebiets widersetzt und bekämpfte die vorige englische Regierung wegen ihrer Rolle, die sie in dieser Frage gespielt hat. Die englische Arbeitspartei fordert die unverzügliche Regelung der Entschädigungsfrage in einem großzügigen Geiste und ist der Meinung, daß der Betrag der Entschädigung auf die wirklichen Kosten des Wiederaufbaus der vernichteten Gebiete in Frankreich reduziert werden müßte. Sämtliche Forderungen auf eine Entschädigung von seiten der kleineren Staaten müsse entschieden abgelehnt werden.

Was Rußland anlangt, so tritt die englische Arbeiterpartei für die Anerkennung der sowjetischen Regierung ein. Sie sympathisiere zwar nicht mit den Theorien und den bolschewistischen Praktiken, stehe jedoch auf dem Standpunkt, daß die Form dieses Staates eine innere Angelegenheit seiner Bevölkerung ist. Einer der ersten Schritte unserer Regierung, schloß der Redner, wird die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Moskau sein, und zwar durch gegenseitige Ernennung von Gesandten.

Das französisch-tschechoslowakische Abkommen unterzeichnet.

Paris, 26. Januar. (PAT.) Am gestrigen Tage wurde das Abkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei unterzeichnet. Die französische Presse stellt einmütig fest, daß Prag und Paris durch den Abschluß dieses Bündnisses den Willen kundgegeben hätten, sämtliche Verträge, auf denen die Unterschriften dieser beiden Staaten figurieren, innezuhalten.

Weitere Pariser Meldungen besagen: Das Bündnis zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, das am gestrigen Tage unterzeichnet wurde, ist ein Freundschaftsabkommen. Beide Länder versichern, daß sie die internationalen Verpflichtungen achten, für die Erhaltung des Friedens in Europa sorgen und dafür eintreten werden, daß die Rechts- und politische Ordnung in Europa durchgeführt wird. Beide Mächte erklären, daß sie bereit sind, sich in Fragen zu verständigen, die die Auslandspolitik betreffen und ihre Sicherheit gefährden könnten.

Ferner stellen die beiden Mächte fest, daß sie an ihren politischen Grundsätzen, die im Art. 88 des Traktats von St. Germain festgelegt sind, festhalten und sich sämtlichen Versuchen der Rückkehr der Hohenzollern oder der Habsburger auf den Thron widersetzen werden.

Entsprechend den Bestimmungen des Art. 18 des Völkerbundvertrages wird dieses Abkommen dem Völkerbundrat zur Kenntnis gebracht werden.

Das widerspenstige Rumänien.

London, 23. Januar. Nach dem „Manchester Guardian" sind die seit längerer Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen einem französischen Syndikat und der rumänischen Regierung hinsichtlich rumänischer Petroleumkonzessionen gescheitert. Die Ursache liegt in einem plötzlichen Eingreifen der französischen Regierung, die umfangreiche Privilegien bei Ausbeutung der staatlichen rumänischen Petroleumquellen für sich verlangte. Die rumänische Regierung lehnte diese Forderung ab und erhielt daraufhin von Poincaré eine überaus scharfe Note, nach der Rumänien nicht mehr auf die Unterstützung Frankreichs in irgend einer Hinsicht rechnen dürfe, falls die französischen wirtschaftlichen Interessen in Rumänien noch weiterhin auf Schwierigkeiten stoßen sollten. Die Pariser Repressalien gegen den ungehorsamen Vasallen haben auch bereits in der Praxis begonnen: Das Finanzkomitee des Senats hat die Kredite für Polen und Südslawien glatt bewilligt, während der Kredit für Rumänien, obgleich am kleinsten, ohne Angabe von Gründen für unbestimmte Zeit zurückgestellt wurde.

Abbau der separatistischen Bandenregierung?

Speyer, 22. Januar. Das Urteil, das der englische Generalkonsul Clive über die Stimmung der pfälzischen Bevölkerung betreffend die Separatistenherrschaft abgegeben hat, hat anscheinend sowohl bei den Separatisten wie auch bei den französischen Besatzungsbehörden die Überzeugung aufkommen lassen, daß ihre Herrschaft in der bisherigen Form ein baldiges Ende finden wird.

Wie es bei derartig minderwertigen Elementen, wie die Separatisten es sind, nicht überrascht, ist für sie die Hauptsache, ihre Person und ihr Vermögen, soweit sie ein solches besitzen, in Sicherheit zu bringen und ihr Besitztum dem Zugriff ihrer eigenen Leute zu entziehen, damit diese sich nicht für die ihnen gemachten großen Versprechungen bei ihnen schadlos halten können.

Es bestätigt sich, daß der sogenannte „Oberkommandierende der separatistischen Armee" May-Schifferstadt alle Vorbereitungen getroffen hat, um seine Familie ins Elsaß zu bringen, und auch der Separatistenführer Bley, der nach dem Tode von Heinz-Orbis der geistige Führer ist, soweit man bei der vollständigen Abhängigkeit der Separatisten von dem französischen General de Metz überhaupt von einer geistigen Führerschaft sprechen kann, versucht, seine Habe in seinem Heimatort Kirchheimbolanden zu verkaufen. Der Grund für diese Abbauvorbereitungen ist der, daß die materielle Unterstützung der Separatisten durch die französische Besatzungsbehörde zu versiegen beginnt.

Trotzdem gibt General de Metz seine Loslösungspolitik noch nicht auf. Das neue bereits gemeldete Programm der separatistischen Regierung enthält Gedankengänge, die General de Metz dem Reichstagsabgeordneten Hoffmann-Kaiserslautern und dessen Genossen seinerzeit zu oktroyieren suchte, Bildung einer autonomen Pfalz, die das Recht einer eigenen Außenpolitik hat und als Pfand für die Erfüllung der Reparationsforderungen mit anderen deutschen Staaten einen Staatenbund nach dem Muster des alten Rheinlandes zur Zeit Napoleons I. bilden soll.

Für diesen Plan, der nichts weiter als eine verschleierte Annexion der Pfalz durch die Franzosen wäre, will jetzt General de Metz den Reichstagsabgeordneten Hoffmann ernennt zu gewinnen suchen. Daraus hat ein Offizier seines Stabes der Oberleutnant Pasquiver, gar kein Hehl gemacht.

Hoffmann hat jedoch gestern zwei ausländischen Journalisten gegenüber, die ihn über seine politischen Absichten ausfragten, auf das bestimmteste versichert, daß er nicht an eine Wiederholung seiner Aktion denke. „Was damals möglich zu sein schien, ist heute und für die nächste Zeit infolge des separatistischen Terrors und infolge der ganzen politischen Lage nicht mehr möglich."

Baginski und Wieczorkiewicz im Gefängnis.

Vor kurzem ist bekanntlich der Versuch unternommen worden, die beiden zum Tode verurteilten Terroristen Baginski und Wieczorkiewicz zu befreien, er ist indessen vollständig mißlungen. In der „Rzeczpospolita" befindet sich jetzt eine Beschreibung des Gefängnisses, in dem Baginski und Wieczorkiewicz untergebracht sind und eine Darstellung der Schwierigkeiten, die sich evtl. Befreiungsversuchen entgegenstellen würden. Es heißt darin:

Von vornherein muß erklärt werden, daß die Leute, die den Versuch unternommen haben, die Gefangenen zu befreien, genau die Anlage des Gefängnisses kannten und nach einem genau ausgearbeiteten und überlegten Plane handelten. Sie versuchten, in das Gefängnis zu gelangen nicht durch den Haupteingang, der von dem eigentlichen Gefängnis getrennt ist durch eine Reihe von Wirtschaftsgebäuden, sie wählten vielmehr den sogenannten Eingang B, der direkt in das Gefängnisgebäude führt und durch den nur die militärischen Wachtmannschaften Zugang haben. Offensichtlich haben die Leute, die den damaligen Anschlag auf das Gefängnis ausführten, nicht gewußt, daß der kurze Durchgang vom Tor B zum Gefängnis, der nur durch das Wachtlokal getrennt ist, in der letzten Zeit so versichert worden ist, daß der Zugang zum Gefängniskorridor, in dem sich die Zellen von Baginski und Wieczorkiewicz befinden, unmöglich gemacht ist. Tatsächlich hat Baginski die erste Zelle von dem Ausgang auf das Wachtlokal inne, aber um zu diesem Korridor zu gelangen, muß man eine ganze Reihe starker Doppeltüren, d. h. eiserner, vergitterter und eichener Türen, öffnen. Außerdem sind die Türen in der Zelle Baginskis neben dem gewöhnlichen Schloß noch mit einem starken Vorlegeschloß versehen, dessen Beseitigung unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würde. In derselben Weise sind die Türen der Zelle versichert, die Wieczorkiewicz inne hat. Selbst das Hineinkommen in den Gefängniskorridor nach Beseitigung der Wache würde also Schwierigkeiten verursachen, die nicht zu überwinden wären, ohne daß man eine Reihe von Türen in die Luft sprengte. Und wenn es dem Attentäter selbst nach Beseitigung der Militärwachen gelingen sollte, in den Korridor zu gelangen, so würde die Gefängniswache alarmiert und mobilisiert und könnte die Angreifer ohne weiteres verjagen. Daraus geht hervor, daß die Befreiung Baginskis und Wieczorkiewicz' aus dem Untersuchungsgefängnis selbst nach dem Gelingen eines terroristischen Anschlags und nach der Ermordung der Wache vollständig unmöglich wäre.

Republik Polen.

Der Zusammentritt des Danziger Munitionsausschusses.

Wie die „D. N. N." erfahren, wird der während der letzten Sitzung des Rates des Völkerbundes von diesem eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Frage einer polnischen Munitionsniederlage im Danziger Hafen am 31. Januar in Danzig zusammentreten.

Zamoyski in Wien.

Warschau, 24. Januar. Am Sonntag, 27. Januar, wird sich der polnische Außenminister Zamoyski in Wien aufhalten, wo er dem Kanzler Seipel und dem Außenminister Grünberg Besuche abstatten wird.

Der Piast und die Ósemka.

Der „Przegl. Wiecz." schreibt: Am 2. und 3. Februar finden in Warschau Beratungen des Obersten Rats des Piast statt. Den Hauptgegenstand der Beratungen werden die Pläne des Herrn Witos bilden, die ihren letzten Ausdruck findet in einem Pakt mit der Ósemka. Auf Grund der in Posen erreichten Verständigung werden zur Zeit der Beratungen des Obersten Rats des Piast gleichzeitig Konferenzen stattfinden zwischen Vertrauensmännern des Piast und der Ósemka.

Gesetz betreffend Verwendung von gefährlichen Industrieeinrichtungen.

In der Industrie werden verschiedene gefährliche Maschinen und Einrichtungen gebraucht, die für die sie bedienenden Personen oft trotz Vorsichtsmaßregeln gefährlich werden. Besonders handelt es sich um Anlagen mit heißem Dampf unter großem Druck oder Gasen. Diese Anlagen unterlagen bis jetzt verschiedenen Sicherheitsvorschriften aus der Vorkriegszeit, die je nach der Gegend verschieden lauteten. Das Handelsministerium hat ein Einheitsprojekt ausgearbeitet und wird es dem Sejm einreichen.

Die Beschäftigung in der Lodzer Industrie.

Lodz, 24. Januar. (Pat.) Der Verband der Textilindustriellen veröffentlicht statistische Angaben über die Beschäftigung in der Lodzer Textilindustrie.

1. Baumwollindustrie, insgesamt beschäftigt 89 467 Arbeiter, darunter 17 519 sechs Tage in der Woche, 4377 fünf Tage, 3181 vier Tage, 33 157 drei Tage und 11 232 zwei Tage. Völlig arbeitslos sind 1606. Insgesamt bestehen 35 Werke, darunter arbeiten drei Werke sechs Tage, eins fünf Tage, fünf vier Tage, achtzehn drei Tage und sechs zwei Tage. Stillgelegt sind zwei Betriebe.

2. Wollindustrie, insgesamt sind beschäftigt 13 599 Arbeiter, darunter 1056 sechs Tage in der Woche, 4287 vier Tage, 7542 drei Tage und 314 zwei Tage. Völlig arbeitslos sind 612 Personen. Es bestehen 33 Betriebe, darunter arbeiten zwei sechs Tage in der Woche, sechs vier Tage, 21 drei Tage und einer zwei Tage. Außer Betrieb sind drei Werke.

Aus obigem geht hervor, daß in der Textilgroßindustrie nur wenige Arbeiter sechs Tage in der Woche arbeiten, dagegen die Mehrheit zwei bis drei Tage in der Woche. Die Lage in der Klein- und Mittelindustrie ist noch etwas schlimmer.

Aus anderen Ländern.

Englands Vertreter in Moskau.

London, 24. Januar. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" meldet, es werde allgemein angenommen, daß nach der Anerkennung Rußlands durch die neue Regierung das Mitglied der Arbeiterpartei O'Grady der erste britische Botschafter in Moskau sein werde.

Rigaer Kabinettskrise und ihre Ursachen.

Aus Riga, 22. Januar, wird gemeldet: Das zweite jetzt zurückgetretene lettische Kabinett Mejerowicz ruhte als eine Minderheitsregierung der Mitte auf der kleinen Koalition des Bauernbundes, des Zentrums und der rechten Sozialdemokratie und stützte sich gegenüber der linken Opposition auf die Hilfe der beiden Rechtsparteien. Dem katholischen Zentrum waren vom Ministerium nach der „Latwija" in der letzten Zeit 17 Millionen Rubel zum Kirchenbau bewilligt worden. Nach Wiedereröffnung des Landtages machte es seinen Verbleib im „Männerkollegium der 46er" von weiteren finanziellen Zuwendungen abhängig und beanspruchte den Lettgaller Trassung als Finanzminister und für den Vorsitzenden der Bank von Lettland an Stelle des bekannten Finanzpolitikers Kalning einen Katholiken, um in der Finanzierung seiner katholischen Pläne freie Hand zu besitzen. Die Partei nötigte nach Ablehnung dieser Forderungen den Innenminister Birsneek und den Landwirtschaftsminister Bauer zur Niederlegung ihrer Ämter. Da nach der „Brihwa Seme" auch der Bauernbund seine an die kleine Koalition geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt sah, reichte Mejerowicz seine Gesamtdemission ein, da bei den bestehenden Parteiverhältnissen die möglichen Koalitionsbildungen mit den letzten drei Kabinetten erschöpft sind. Der baltische Politiker Schiemann führt in der „Rigaschen Rundschau" aus, daß die zahlreichen Regierungskrisen nicht durch die Parteienzahl, sondern dadurch verursacht werden, daß eine Einigung im Sinne des Staatsgedankens fehle und wenn die katholischen Lettgaller die Unterstützung einer nationalen Koalition von der Erfüllung ihrer egoistischen Forderungen abhängig machen, so müßten die staatsbewußten Parteien die Lettgaller künftig aus den möglichen Kombinationen ausschließen. Die Regierungsbildung wird nach Rigaer Blättern geraume Zeit beanspruchen.

Austritt Schwedens aus dem Völkerbund?

Berlin, 23. Januar. In beiden schwedischen Kammern wurden Anträge eingebracht, die den Austritt Schwedens aus dem Völkerbund fordern. Die Anträge werden mit dem Fehlen eines Vollzugsorgans für die vom Völkerbund gefällten Schiedssprüche begründet.

Rüstungen.

London, 23. Januar. In den nächsten Tagen wird der Stapellauf der beiden neuen größten Dreadnoughts der englischen Flotte, „Nelson" und „Rosney", stattfinden. Die Borde dieser Riesenschiffe sind mit einer ganz neuen Art Panzerung gesichert.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. Januar.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am 20. d. M. seine Generalversammlung in der Bahnhofschule ab. Zunächst teilte der Vorsitzende Interessantes aus dem Leipziger „Bienenwirt" mit; dann erstattete er eingehend seinen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Sitzungen regelmäßig abgehalten wurden, aber nur dann gut besucht waren, wenn es sich um die Zuckerbelieferung handelte. Im Laufe des Jahres schieden zwei verdienstvolle und eifrige Mitglieder durch Fortzug aus Bromberg aus. In Sachen des Lehrbienenstandes fand bis jetzt noch keine Klärung statt; besonderer Dank wurde Herrn Swoboda für die mühevolle Zuckerverteilung ausgesprochen; sodann erstattete der Vereinskassierer seinen Bericht und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Darauf schritt man zur Vorstandswahl. Da der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende Seminarlehrer Will aus dienstlichen Gründen den Vorsitz niederlegte, trat an seine Stelle der bisherige Kassierer Herr Swoboda, als Stellvertreter Herr Zietak, als Kassierer Herr Kawecki, als Stellvertreter Herr Hartung, als Schriftführer Herr Domeracki, als Stellvertreter Herr Steczkowski, als Beisitzer blieben die Herren Taczak, Wronski und Ziehlke. Herr Zietak stattete dem bisherigen Vorsitzenden Seminarlehrer Will im Namen des Vereins für seine umsichtige und treue Arbeit seinen Dank ab. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes und kurzer Beratung über eine Frühjahrszuckerbestellung wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte starkes Angebot und regen Verkehr. Gefordert und gezahlt wurden in den frühen Vormittagsstunden folgende Preise: Butter 2—2,2 Mill., Eier 3,2—4 Mill., Enten Pfund 1,8—2 Mill., Puten Pfund 1,5 Mill., Gänse Stück etwa 20 Mill., Hühner 5—6 Mill., Rotkohl 300 000, Weißkohl 200 000, Mohrrüben 250 000, Wrucken 150 000, Zwiebeln 500 000, Äpfel 300—600 000, Weißkäse 500 000, Tilsiter 1,6 Mill. — Hasen 7—8 Mill.

§ **Bei einem Diebstahlsversuch lebendig verbrannt** ist in unserer Nachbarstadt Nakel im Keller des Drogisten Janicki in der Nacht zum letzten Freitag ein Mann, dessen Persönlichkeit nicht mehr festgestellt werden konnte, da seine Leiche bei ihrer Auffindung völlig verkohlt war. Der Unbekannte war, jedenfalls in diebischer Absicht, in den Keller gedrungen und mit einem brennenden Licht so unvorsichtig umgegangen, daß ein Benzinbehälter explodierte. Als auf die Detonation hin Hausbewohner hinzueilten, erlitt der erste, der die Kellertür öffnete, noch Brandwunden durch Stichflammen. Nach der Löschung des Brandes, der nicht viel Schaden angerichtet hatte, fand man die verkohlte Leiche des Unbekannten.

§ **Ein kleiner „Silberschatz"**, beschlagnahmte Diebesbeute, befindet sich in Aufbewahrung bei der Kriminalpolizei, Zimmer 73. Es handelt sich um Teelöffel, Gabeln und Obstmesser, zum Teil mit Monogrammen.

§ **Gestohlen** wurden aus einer Wohnung des Hauses Kaiserstraße (Bernardynska) 10 Wäsche und Kleider im Werte von 100 Millionen.

§ **Festgenommen** wurde eine Sittendirne, die einem Herrn ein silbernes Zigarettenetui entwendet hatte. Es konnte dem Bestohlenen wieder zugestellt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

☐ **Janus.** Dienstag, den 29. 1., abds. 8 Uhr, Verilg. III. 719

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 23.

Bromberg, Sonntag den 27. Januar 1924.

Pommerellen.

Neue Ausweisungen.

Mit Frist von drei Tagen sind im Kreise Dirschau eine Reihe von Reichsdeutschen, Optanten und einseitigen Optanten (Staatenlosen) aus dem Gebiet der Republik ausgewiesen worden. Darunter befinden sich acht Ansiedler, die in dieser kurzen Frist über ihre Grundstücke, Inventar usw. disponieren und mit Frau und Familie das Land verlassen sollen.

---

26. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

Schwarzwaldmädel, Operette.

Als wir im Sommer 1918 die ersten Aufführungen des „Schwarzwaldmädels" erlebten, da ahnte noch niemand den riesigen Erfolg, den diese Operette haben würde. Der Komponist Leon Jessel war damals noch ein homo novus und war lediglich bekannt durch sein besonders in Kaffeehäusern viel gespieltes Charakterstück „Die Parade der Zinnsoldaten" (Freu dich Fritzchen, morgen gibt's Selleriesalat!). Musikdirektor Elisat kennt den Komponisten sogar aus der Zeit, wo er „noch verkannt und sehr gering" mit seinen wenig beachteten Kompositionen, u. a. in Graudenz, hausieren ging. Durch das „Schwarzwaldmädel" ist Leon Jessel mit einem Schlage ein berühmter Mann geworden, der sicherlich längst wie Lehar, Fall u. a. sein Landhaus und sein Auto in Ischl, der Sommerresidenz der Operettenfürsten, besitzt. Jeder wird sich noch erinnern, wie das „Schwarzwaldmädel" seinen Siegeszug über alle Bühnen, große und kleine nahm und wie es sogar als Wanderoperette in den kleinsten Städten (z. B. Löbau), wenngleich in recht mangelhafter Aufmachung und mit Ersetzung des Orchesters durch ein verstimmtes Pianino, Triumphe feierte. Die Schlager der Operette erfreuten sich einer seltenen Beliebtheit, bis sie natürlich das Los aller Schlager und Reißer teilten und durch die „Gassen und Gossen" zu Tode gehetzt wurden.

Trotzdem ist nun in unseren Tagen das „Schwarzwaldmädel" wieder auferstanden, denn nicht nur bei uns, sondern auch in Danzig und anderen Städten spielt man es wieder vor ausverkauften Häusern. Wie erklärt sich das? „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Textdichter und Komponist arbeiten mit allen erdenklichen Mitteln — volkstümlicher Stoff, romantisch-schöner Hintergrund, sentimentale Liebesszenen, derber Volkshumor und prickelnde Musik. Das Unsterbliche aber an der Operette ist die Gestalt des Bärbele, die dem Stück ebenso wie das Käthchen dem Schauspiel „Alt-Heidelberg" für alle Zeiten den Erfolg sichern wird, vorausgesetzt, daß man über eine erstklassige Darstellerin dieser Rolle verfügt. Da wir hier in dieser glücklichen Lage sind, so konnte man den riesigen Erfolg der Erstaufführung am 23. Januar mit Bestimmtheit voraussagen. Wer konnte sich eine bessere Darstellerin der Bärbele denken als Leni Pfister! Konnte etwa reine Mädchenhaftigkeit, kindliche Begehrlichkeit nach Putz und Tanz und die Ahnung eines Herzenserlebnisses, andererseits die Reue und Scham über das leichtfertig ausgeteilte „Schmätzele" vollendeter dargestellt werden! Unwillkürlich erinnerten wir uns der klassischen Gretchenszenen im „Faust" — (Bei dieser Gelegenheit muß herzlich bedauert werden, daß die zu Beginn der Spielzeit beabsichtigte Aufführung einzelner Szenen aus Goethes „Faust" scheinbar nicht zustande kommen wird, besonders da wir in Frl. Pfister eine vorzügliche Gretchendarstellerin hätten). Ihr Spiel als Bärbele war innerstes Erleben, ausgedrückt durch virtuoses Mienenspiel und edle Bewegungen. Leni Pfister gab eben wieder ihr Bestes, und stürmisch schlugen ihr alle Herzen entgegen. — Große Bühnenwirkung wurde dadurch erzielt, daß dem naiven Landkind Bärbele die kokette Großstadtdame Malwine gegenübergestellt war, zumal die Rolle vortrefflich besetzt war durch Frau Kalnow, die durch Wohllaut ihres Gesanges und durch rassiges, temperamentvolles Spiel das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus entzückte. Margaret Balewski war in der Maske als Hexe tadellos und traf die schwäbische Mundart sicher und echt. Maria Riedel war ein besonders entzückendes Schwarzwaldmädel. Alice Foth betrat zum ersten Male als Lorle „die Bretter, die die Welt bedeuten". Sie verfügt zweifellos über eine schöne, einschmeichelnde Sopranstimme, die ebenso wie ihr Spiel, zu den besten Hoffnungen berechtigt. — Von den darstellenden Herren gebührt zunächst unser Dank Herrn Willy Welke, der neben der großen Rolle des Blasius die Einstudierung der Operette übernommen und glänzend durchgeführt hatte. Leider konnte infolge starker Erkältung seine Stimme in den Gesangspartien nicht voll zur Geltung kommen. Wilhelm Schulz als Wirt war urwüchsig und wirkte besonders nach der Prügelszene hochkomisch. Eckert-Mohrga und Walter Damrath spielten flott und vornehm. Herr Eckert beherrschte mit seinem überragenden Tenor die Bühne. Sein Spiel verriet ständig den Fachmann. Die Zuhörer dankten für seine hervorragenden Gesangsleistungen mit stürmischem Beifall. Die Rolle des Berliner Kunstfleischfabrikanten mußte selbstverständlich Walter Ritter d. J. spielen, der seine Aufgabe mit gewohnter Sicherheit durchführte. Sein „Totchick!" wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Die Nebenrollen waren angemessen besetzt. Ein farbenprächtiges Bild boten die Tänze der zahlreichen Schwarzwaldmädel und Buben, um deren Einübung Frau Feller wieder die größte Mühe walten ließ. Das Hauptverdienst um das Zustandekommen der gediegenen, aber umfangreichen Operette gebührt zweifellos Musikdirektor Willy Elisat, der nicht müde wurde, in endlosen Proben die z. T. gesanglich ungeschulten Kräfte zu dem achtenswerten Grad ihrer Leistungen emporzuheben. Das Bühnenorchester war bedeutend verstärkt und folgte in strenger Disziplin seinem Dirigenten. S.

---

* **Superintendent D. theol. Erdmann †.** Am 16. Januar ist nach längerem Leiden der ehemalige Pfarrer und Superintendent D. theol. Oskar Erdmann in Bad Harzburg, wo er seit drei Jahren mit seiner Gattin bei einer seiner Töchter lebte, ohne Todeskampf mit Frieden heimgegangen. Der Verewigte entstammte einer Beamtenfamilie aus Ostpreußen. Nachdem er in Königsberg Theologie studiert hatte, ging er auf 4½ Jahre als Pfarrer einer deutschen Auslandsgemeinde nach Islington bei London. Den Krieg 1870/71 machte er als freiwilliger Feldlazarettprediger mit. Bei der Aufgabe seines Lazaretts ging er freiwillig mit in die Gefangenschaft. Nach dem Kriege war er 14 Jahre lang Inspektor der Evangelischen Gesellschaft in Elberfeld. Von dort zog es ihn nach dem Osten zurück, um zunächst

Wir haben zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten in **Graudenz** einige neue

Ausgabe-Stellen

eingerichtet.

Die Deutsche Rundschau in Polen kann in nachstehenden Ausgabestellen bestellt und abgeholt werden:

Hauptvertriebsstelle, Anzeigen-Annahme und Nachrichten-Dienst:

Arnold Kriedte, Buchhandlung, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 3.

Ausgabe-Stellen:

A. Komossa, Plac 23 stycznia (Getreidem.) 25/26.
Willy Becker, Drogenhandl., Plac 23 stycznia (Getreidemarkt) 30.
Emil Romen, Papierhandlung, Toruńska (Unterthornerstr.) 9.
Makowski, Friseur, Chełmińska (Kulmerstr.) 40.
Helene Roeder, Papierhandlung, Józefa Wybickiego (Marienwerderstr.) 9.
Café Dietz, Lipowa (Lindenstr.) 33.
Gustav Klafft, Bäckerei, **Kl. Tarpen,** Grudziądzka (Graudenzerstr.) 2.

Der Abonnementspreis für Februar beträgt 5 Millionen. Die Deutsche Rundschau in Polen ist die verbreitetste deutsche Zeitung in Polen; Anzeigen darin sind deshalb auch besonders wirkungsvoll.

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen.

Thorn.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute entschlief unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Karl Anton Mohr.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Geheim.-Reg.-Rat Mohr u. Frau Mohr. 1120

Thorn, den 23. Januar 1924.

Ostdeutsche
Monatshefte
Heft 7 und 8,
Velhagen & Klasings
Monatshefte
Jänner-Folge, stets zu haben. 111
Buchhdlg. Steinert Nachf. (Keller), Toruń.

In der
Deutschen Rundschau
finden alle 1303
Thorner Inserate
wirkungsvolle Verbreitung.
Anzeigen-Annahme, fachmännische Beratung, Kostenanschläge in der
Hauptvertriebsstelle:
Justus Wallis, Thorn.

Kalisalz
Phosphorsäure
Stickstoff
Kleie
Ölkuchen (Mehl)
und **Kohlen**
bieten an
Laengner & Illgner,
Toruń.
Telefon 111. 1233 Telefon 111.

Erteile
poln. Unterricht
in Wort und Schrift.
Linowska, 1032
Sw. Jerzego 62, I, l.

H. Rausch, Toruń
Ggr. 1902
Stempelfabrik
Tel. 1409
Wiederverkäuf. gesucht!
11594

Brennholz
Spalt- und Rundholz
zu sehr billigen Preisen empfiehlt jederzeit ab **Bahn und Lager** engros- u. detailweise
Firma: 850
Bracia Tymienieccy,
Toruń,
Sw. Ducha Nr. 13,
Telefon 508.

Thorner Vereinsbank
Sp. z o. odp., Toruń
Aelteste Bank am Platze, gegr. 1860
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Annahme wertbeständiger Spareinlagen
Devisen-Kommissionär.
Telefon Nr. 693 u. 694. Postscheckkonto Poznań Nr. 203574.

Deutsche Bühne
in Toruń T. z.
Mittwoch, d. 30. Jan., pünktlich 8 Uhr
Zum 3. Male:
„Börsenfieber"
Schwank in 3 Akten.
Vorverkauf Buchhdlg. **Steinert Nachf.**
Mitglieder gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung 20% Ermäßigung. 985

Graudenz.

Am 16. Januar ist nach längerem Leiden in Bad Harzburg

Herr Superintendent i. R.

D. Erdmann

in großem Frieden heimgegangen.

Von seinen 52 Amtsjahren hat er 31 unserer Gemeinde gedient, von 1887—1918 als Pfarrer des Südbezirks, von 1903 ab zugleich als Superintendent der Diözese Culm-Graudenz.

Der Verewigte besaß ein ungewöhnlich reiches theologisches Wissen. Mit unermüdlicher Geduld und Treue ist er täglich in Hausbesuchen den Gliedern der Gemeinde seelsorgerlich nachgegangen. Sein hervorragendes Organisationstalent bezeugen die Herberge zur Heimat, das Marienheim und das neue Petersohnstift. Sein allzeit freundliches, gewinnendes Wesen hat ihm aufrichtige Liebe und Verehrung auch über den Kreis der Gemeindemitglieder hinaus eingetragen.

Wir werden dem Verewigten gern ein dankbares Gedenken bewahren. 1122

Grudziądz (Graudenz), den 25. Januar 1924.

Der Gemeinde-Kirchenrat.
Jacob.

Klobenholz
gibt ab 789
Alfred Moddelsee,
Grudziądz
Telefon 847. Droga-Łąkowa Nr. 11.

Für Feld- u. Viktoria-Speise-Erbsen
habe besonders gute Verwendung und bitte um bemusterte Offerten.
A. Kowalski,
Getreide, Saaten, Wolle, 750
Grudziądz, Toruńska 4.
Tel. 368 u. 369. Tel. 368 u. 369.

Sienkiewicza Nr. 2.
Achtung! Achtung!
Sehr hohe Preise erzielen Sie für
Brillanten
Platin, altes Gold u. Silber, Löffel, Uhren, Brennstifte, Kontakte u. Schmucksachen.
Zahngebisse erreichen sehr hohe Werte, auch zerbrochene u. einz. Zähne bis zu 3 Millionen Mark.
B. Papier, Grudziądz
Sienkiewicza Nr. 2. 1101
Streng reelles Unternehmen
Alte Gold- und Silbermünzen kaufe zu hohen Preisen.
Beste Absatzquelle für Dentisten, Händler und Private

Zum Karneval
Masken
Kappen
Blumen
Pritschen
Wedel
Konfetti
Luftschlangen
Knallbonbon
Orden. 1001
Moritz Maschke
Grudziądz. Tel. 351.

Sonnabend, den 2. Februar 1924, abends 8 Uhr
im großen Saale des Gemeindehauses:
Operetten-, Ouvertüren- und Walzer-Abend
ausgeführt von der **Knopf'schen Kapelle aus Schwetz a. W.** unter Mitwirkung des **Orchesters d. Deutschen Bühne, Grudziądz.**
Dirigent: Paul Knopf. 992
Eintrittskarten 700000 Mk. zuzügl. Steuer u. Garderobengebühren im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Grudziądz, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 15. — Die Karten sind nicht numeriert, da es ein Unterhaltungs-Konzert ist, bei dem die Besucher an Tischen Platz nehmen.

Kaufe jeden Posten
Getreide, Hülsenfrüchte, Saaten rc.
zu Tagespreisen gegen sofortige Kasse.
Arndt, Grudziądz
Strzelecka 7. Telefon 367.

Fässer
von
Oel
Teer 1123
kaufen laufend
Benzke & Duday,
Dachpappenfabrik,
Grudziądz.
— Fernruf 88. —

Streut den Vögeln Futter!

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 27. Jan. 24.
Ritzwalde. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Diehl.

Dampfmaschine
15 P. S. fast neu, Graudenz lagernd, zu verkauf. Meldung. **Seßmbüro, Graudenz, Goßlerstr. 5.** 999

Schwetz.

Dt. Frauenverein Swiecie n. W.
Montag, den 28. d. Mts.
4 Uhr nachmittags
Wohltätigkeitsfest
in Kowalleks Sälen.
Konzert, Bazar, Tanzvorführungen Theater.
Humor. — Tanz. — Stimmung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

3½ Jahre die Freuden und Leiden des Landpfarramts kennen zu lernen und um schließlich, nachdem er in Graudenz gewählt war, dort bis über die Pensionierung hinaus seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen. Nach der Emeritierung Ebels wurde ihm im Jahre 1903 die Superintendentur übertragen. Erdmann hat in ungewöhnlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit bis über das Goldene Amtsjubiläum hinaus sein Pfarr- und Ephoralamt verwaltet. Einen großen Teil seiner Tätigkeit nahm die Gründung und Verwaltung der Herberge zur Heimat und des Marienheims in Anspruch. Seine treue Amtsführung ist oftmals und besonders gegen das Ende seiner Amtszeit hin öffentlich anerkannt worden. Nachdem er die ersten Jahrzehnte hindurch nur das schlichte Eiserne Kreuz am weißen Bande auf seiner Brust getragen hatte, ging zuletzt noch ein wahrer Regen von Orden und Auszeichnungen auf ihn hernieder, so daß er schließlich als „Ritter hoher Orden" und als Ehrendoktor der Theologie in den Ruhestand getreten ist. E. hat sich, wie seine 80jährige Gattin schreibt, nach seinem Fortzug aus Graudenz nie mehr ganz wohl und glücklich gefühlt. Er hatte doch sein Herz in der Gemeinde, der seine reifen Mannesjahre gehört hatten, gelassen. Gleich nach dem Goldenen Amtsjubiläum feierte der nun Entschlafene mit seiner Gattin noch die Goldene Hochzeit, umgeben von allen seinen Kindern und unter der liebevollsten Anteilnahme der Gemeinde. Requiescat in pace! *

* **Die Fahrpreise der Straßenbahn** werden vom 26. Januar ab **erhöht** werden, und zwar auf der Strecke Bahnhof—ul. Lipowa (Lindenstraße) auf 250 000 M. und auf der Strecke Plac 23. Stycznia (Getreidemarkt)—ul. Chełmińska (Kulmerstraße) auf 150 000 M. *

* **Ein Schwindler** treibt in den Landkreisen Graudenz und Schwetz sein Unwesen. Er sammelt in der Tracht eines Missionars Beiträge für den Bau der Kapelle in Górna Grupa (Obergruppe), ebenso auch Getreide, das er dann verkauft. *

* **Aufgeklärt ist ein kürzlich verübter Treibriemendiebstahl bei der Firma Zakłady Ceramiczne. Die beiden Täter, ein bei der Firma beschäftigter Arbeiter und ein Fleischer, wurden ermittelt und festgenommen.** Der entwendete Treibriemen hat einen Wert von 2 Milliarden M. *

Thorn (Toruń).

‡ **Aus dem Thorner Stadtparlament.** Am Mittwoch, 6 Uhr nachmittags, trat das Stadtverordnetenkollegium zu einer Sitzung zusammen, der letzten im Beisein des bisherigen Stadtpräsidenten Michalek. Die Tagesordnung umfaßte diesmal nur drei Punkte, und zwar erstens die Festlegung der Bedingungen, unter welchen die Ausschreibung des vakant gewordenen Präsidentenpostens erfolgen soll. Als Termin wurde der 15. Februar festgesetzt. Der Präsident erhält die Bezüge der 4. Klasse der Staatsbeamten plus der Kommunalzuschläge, dazu freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Stadtv. Antczak (N. P. R. — Nationale Arbeiterpartei) wies darauf hin, daß in der Ausschußsitzung die Frage der freien Wohnung usw. noch nicht entschieden worden wäre und stellte anheim, dazu Stellung zu nehmen. Der Stadtv.-Vorsteher Dr. Dandelski gibt zu bedenken, daß bei Ablehnung die Stadt wenig Reflektanten für den Präsidentenposten finden würde und spricht sich für Gewährung freier Wohnung usw. aus. Sein Vorschlag wurde sodann einstimmig angenommen. Die Herren Tempski, Mallon (deutsche Fraktion), Damdolski und Nalaskowski wurden in die Kommission zur Prüfung der eingehenden Bewerbungen gewählt. Als zweiten Punkt nahm die Versammlung das neue Besoldungsgesetz für die Kommunalbeamten zur Kenntnis, das folgende Abänderungen aufweist: Während der Staat für sechs Dienstjahre unter fremder Herrschaft nur ein halbes Jahr anrechnet, rechnet die Stadt alle Jahre voll an. Für Studien gewährt der Staat eine Gehaltsklasse, die Stadt zwei Gehaltsklassen höher. Punkt 3 wird in geheimer Sitzung verhandelt. Nach Erledigung begab sich der Stadtv.-Vorsteher Dr. Dandelski zum Präsidenten und bat ihn in den Sitzungssaal. Im Namen der Stadtverordnetenversammlung sprach er ihm die wärmsten Worte des Dankes für seine außerordentlich nutzbringende und aufopfernde Tätigkeit als Präsident der Stadt Thorn aus. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt zeichnete sich durch besonders starkes Angebot in Eiern aus. Infolgedessen konnte sich der anfänglich geforderte Preis von 4½ Millionen Mark nicht halten und man konnte später die Mandel bereits mit 3 Millionen kaufen. Der Butterpreis schwankte zwischen 2,2 und 2,6 Millionen Mark. Für Quark zahlte man 800 000—1 000 000 M., für Kochkäse 950 000 Mark für ein Pfund. Der Geflügelmarkt war mit lebendem und totem Geflügel sehr gut versorgt. Gegen die vergangenen Markttage waren die Preise unverändert. Auch auf dem Gemüsemarkt waren Preisänderungen nicht zu verzeichnen. Angeboten und gern gekauft war sehr schönes Pflaumenmus, das Pfund zu 1 Million M. Die Fischhändler hatten ihre Stände auch mit reichlichen Vorräten versehen. Für Maränen forderte man 2½, für Bressen 2 Millionen M. je Pfund. **

ar. **Culm** (Chełmno), 23. Januar. An der hiesigen evangelischen Kirche versah lange Jahre der Hauptlehrer Wegner das Amt eines Organisten. Nach dessen Fortzug spielte die Tochter des Ökonomen des hiesigen evangelischen Gemeindehauses Frl. Jantzen die Orgel. Nachdem auch diese verzogen war, trat Fräulein Grünheid an ihre Stelle, und als auch deren Eltern und sie unsere Stadt verließen, erlernte Kaufmann Paul Stürz, der auch Mitglied des Gemeindekirchenrats ist, noch im besten Mannesalter die Bedienung der Orgel. In uneigennütziger Weise versieht er nun das Organistenamt; denn sein Gehalt wendet er der Kasse des evangelischen Waisenhauses zu. Bei Trauungen zahlen unbemittelte Gemeindemitglieder für das Orgelspiel Herrn Stürz nichts. Bemittelte Mitglieder aus der Stadt zahlen Geldbeträge und solche vom Lande müssen Naturalien liefern, die zusammen ebenfalls dem Waisenhause zugewendet werden. — Der heutige Wochenmarkt brachte reichliche Zufuhr an Butter und Eiern. Für erstere verlangte man 2,5 Millionen, kaufte sie aber später schon für 2 Millionen Mark. Ferner wurden 5 Millionen Mark für die Mandel Eier verlangt, doch wurden sie auch mit 4,5 Millionen Mark abgegeben. Glumse kostete 400 000 bis 500 000 Mark das Pfund. Für Äpfel zahlte man 300 000 bis 400 000 Mark, Weißkohl kostete 70 000, Rotkohl 100 000, Wruken 50 000, Mohrrüben 80 000, Rote Rüben 70 000 Mark je Pfund. Hühner kosteten 4 bis 6 Millionen das Stück. Gänse, auch reichlich angeboten, wurden mit 1,8 bis 2 Millionen Mark das Pfund verkauft. An den Fleischerständen zahlte man je Pfund Schweinefleisch 2 Millionen, frischer Speck kostete 2,4 Millionen, Räucherspeck 2,8 Millionen, Rindfleisch 1,8 bis 2 Millionen, Kalbfleisch 1,4 bis 1,6 Millionen Mark je Pfund. Die Milch hat den bisherigen Preis von 250 000 Mark je Liter behalten, das 2½ Pfund Brot ist auf 600 000 Mark gestiegen.

dr. **Culm** (Chełmno), 25. Januar. Am 22. d. M. wurde an der der Strombauverwaltung gehörigen Telephonleitung auf der Strecke Ostromecko—Culm ein ungeheuerlicher Diebstahl ausgeführt, der eine zeitweilige Unterbrechung der Verständigung zwischen der Oberleitung der zurzeit in Tätigkeit befindlichen Eisbrecherflottille und der Strombauverwaltung herbeigeführt hat. Es wurde auf obengenannter Strecke ca. 600 Meter Leitungsdraht gestohlen. Im Falle eines katastrophalen Hochwassers **verbunden mit schwerem Eisgang**, hätte solch eine Unterbrechung der Leitung am Leben und Gut der Weichselbewohner unberechenbare Folgen nach sich ziehen können. Im eigenen Interesse der Weichselbewohner ist es daher erforderlich, daß diese ein wachsames Auge auf die bestehenden Telephonleitungen der Strombauverwaltung haben und zwecks Ermittelung der Täter mit den Behörden Hand in Hand gehen.

* **Dirschau** (Tczew), 25. Januar. Seit drei Tagen ist man jetzt dabei, die völlig mit einer starken Eisdecke überzogene Weichsel wieder freizulegen, also eine Fahrrinne zu schaffen. Die in Einlage stationierte Eisbrecherflottille hat diese Aufgabe wiederum wie alljährlich übernommen und ist seit Dienstag eifrig an der Arbeit. Schon vorgestern waren sie bis Dirschau gelangt und gestern arbeiteten zeitweise fünf Eisbrecher hier und gelangten so bis gegen Gerdin. Heute gehen die Arbeiten weiter stromauf und es ist jetzt im Strom wieder eine breite Fahrrinne geschaffen, wo das aufgebrochene Eis in großen Schollen stromab zur See treibt. Einer der Eisbrecher ist zeitweise unterwegs, um den glatten Abtrieb der Eisschollen zu regulieren und etwaige Eisverstopfungen zu beseitigen.

* **Tuchel** (Tuchola), 25. Januar. Aus Polen mit einer Frist von drei Tagen ausgewiesen ist der Maschinenbaumeister und Inhaber der Maschinenfabrik Neumann Nachfl. Karl Lunau aus Tuchel.

Das Gesetzesprojekt über automatische Regulierung der Löhne.

Der Zentralverband der Polnischen Bergindustrie versandte nachstehendes Kommuniqué:

In Anbetracht der in der Presse auftauchenden unrichtigen Notizen über das Gesetz in Sachen der obligatorischen Anwendung des Teuerungsindex ist festzustellen:

1. Das erwähnte Gesetz ist noch Projekt, über welches nach seiner Bestätigung durch eine Sejm-Senatskommission erst im Sejm nochmals abgestimmt werden muß, ehe es im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht wird und in Kraft tritt.

2. Der Senat nahm u. a. Verbesserungen zu diesem Projekt an, und zwar: es soll die Rückwirkung des Gesetzes bis 15. Januar ausgesprochen werden; ferner sollen dem Gesetze Unternehmen mit weniger als vier Angestellten nicht unterliegen. Erst nach Annahme dieser Verbesserungen durch den Sejm können sie dem Gesetz einverleibt werden.

3. Angesichts dessen ist auch im Falle der zukünftigen Annahme der Verbesserungen vor Veröffentlichung des Gesetzes im „Dziennik Ustaw" niemand verpflichtet, den Teuerungsindex bei der Bemessung der Löhne und Gehälter anzuwenden, es sei denn, daß er einen diesbezüglichen freiwilligen Vertrag abgeschlossen hat.

4. Das Projekt des genannten Gesetzes bestimmt in den Artikeln, in welchen Sejm und Senat übereinstimmen, daß das Gesetz nur da in Kraft tritt, wo die Bezüge des gegebenen Angestellten nach einer Umrechnung auf Franken die Bezüge eines ebensolchen Angestellten im Juni 1914 nicht überschreiten. Das Gesetz hat also keine Anwendung auf Angestellte, deren Bezüge in der Umrechnung auf Franken die Vorkriegsnorm hinter sich lassen.

5. Eine weitere Verbesserung des Senats, die erst vom Sejm angenommen werden muß, besagt, daß der Arbeitgeber nicht verpflichtet ist, höhere Zulagen zu geben, als solche, die das gegebene Gehalt oder den Lohn zur Vorkriegshöhe erheben.

6. Endlich muß betont werden, daß es ungewiß ist, ob bei den obenerwähnten Umrechnungen der Börsenkurs des Schweizer Franks oder aber der durch den Finanzminister bestimmte Kurs des Goldfranken als Basis anzusehen ist.

Woran Lenin starb.

Professor Abrikosow, der als Prosektor die Leiche Lenins sezierte und einbalsamierte, gewährte dem Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" eine Unterredung, in der er sich über die Ergebnisse der Obduktion folgendermaßen äußerte: Die Katastrophe trat infolge vorgeschrittener Arteriosklerose bei vorwiegender Zerstörung der Gehirnarterien ein. Sie wurde verursacht durch eine sklerose Verengung der Gefäßlumina, die in einigen Gehirnabteilungen Blutlaufsstörungen hervorrief. Es entstand infolgedessen eine lokale Gehirnnekrose, die eine Paralyse des halben Körpers und Redestörungen zur Folge hatte. Obgleich äußere Symptome in letzter Zeit eine Besserung des Zustandes Lenins vortäuschten, setzte sich die Gefäßzerstörung ununterbrochen fort, bis zuletzt eine innere Blutung im verlängerten Rückenmark, welches die wichtigsten Nervenzentren verbindet, eintrat. Montag nachmittag ließ plötzlich die Sehkraft nach, und später setzte auch infolge einer Gefäßlähmung eine Atemparalyse ein.

Die Überanstrengung der Nerven Lenins scheint diesen ganzen Krankheitsprozeß beschleunigt zu haben, jedoch kann man nach der Art der Erkrankung und des Endes auch auf Vererbung schließen, da Lenins Vater im selben Alter einer ähnlichen Krankheit infolge Gehirnschlag erlag. Jedenfalls steht fest, daß die Krankheit keineswegs die Folge eines Attentats gewesen ist. Bei der Obduktion wurde die zweite Revolverkugel aus dem linken Oberarm entfernt, jedoch gleichzeitig festgestellt, daß die Kugel keine Veränderung des Organismus verursachte.

„Ich begann", so erklärte Professor Abrikosow weiter, „die Sezierung am Dienstag um 11 Uhr und beendete sie um 4 Uhr nachmittags. Den Leichnam balsamierte ich mittels einer Formalinspirituslösung ein. Die anthropometrischen Messungen wurden von Professor Bunak vorgenommen. Nach dem Tode war ein Verschwinden der paralythischen Verschiebungen der Gesichtszüge festzustellen. Der Körper Lenins war voll und wohlgenährt."

Beim Tode Lenins waren zugegen seine Frau und seine Schwester Maria Uljanowa sowie sein Bruder Nikolai Uljanow Terft. Die Schwester Lenins ist Sekretärin der „Prawda".

Am Mittwoch (23. d. M.) ist die Leiche nach Moskau gebracht worden. Seit den frühen Morgenstunden waren die Plätze und Straßen, die der Leichenzug passierte, durch Militärkordons abgesperrt. Jeder Verkehr in der Stadt war eingestellt und sämtliche Läden geschlossen. Vor dem Pawilewski-Saratower Bahnhof stauten sich zahlreiche Arbeiterkorporationen, Bauerndelegationen und die große Menge der Einwohnerschaft. Um 1 Uhr mittags traf der Sonderzug, bestehend aus einer Lokomotive und dem Leichenwagen, ein. Der mit rotem Tuch überzogene eichene Sarg war mit Tannenzweigen und roten Fahnen geschmückt. Kalinin, Sinowjew, Stalin und Bucharin hoben ihn auf ihre Schultern und trugen ihn zuerst. Sie wurden hierbei von ver[illegible]en Parteimitgliedern bei dieser letzten Ehrung ihres toten Führers abgelöst.

Dem Sarge folgten Lenins Frau und Schwester auf Sinojews Arm gestützt, die Freunde Lenins und die Mitglieder der Regierung, unter denen Trotzki fehlte. Den Trauerzug eröffneten sieben Wagen mit Kränzen und drei Bannerträger, welche Fahnen mit kommunistischen Inschriften und dem Sichel- und Hammerabzeichen trugen. Flankiert wurde der Sarg zu beiden Seiten von einer Schutzwache der Eisenbahner.

Die Überführung der Leiche dauerte zwei Stunden. Als der Trauerzug am Roten Platz anlangte, gaben die dort aufgestellten Abteilungen sämtlicher Waffengattungen den Ehrensalut ab. In der Luft begleiteten rote Flieger den Trauerzug bis zum Dom Sojusow, wo die Leiche um 3 Uhr nachmittags aufgebahrt wurde.

Der Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin empfing am Mittwoch die ausländischen Pressevertreter zu einer längeren Unterredung. In bewegten Worten schilderte er die friedfertige Außenpolitik Lenins, der die Sowjetrepubliken treu bleiben würden.

Die Trauerfeier für Lenin ist auf Sonnabend festgesetzt.

Die Chefs aller diplomatischen Missionen versammelten sich gestern auf der deutschen Botschaft, um unter Vorsitz des Grafen Brockdorff-Rantzau, der auf Wunsch der russischen Regierung die Vermittelung übernommen hat, mit dem diplomatischen Korps die Form der Beteiligung der auswärtigen Missionen an den Beisetzungsfeierlichkeiten zu beraten.

Eine amtliche Verlautbarung ordnete heute eine einmonatige „diplomatische" Trauer an.

*

Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Petersburger Rat auf einen Vorschlag von Moskau hin beschlossen, die Stadt Petrograd (Petersburg) in Leningrad umzutaufen.

*

Im Befinden Trotzkis trat eine Verschlimmerung ein; er ist nach dem Kaukasus abgereist und wird an der heute (Sonnabend) in Moskau stattfindenden Trauerfeier nicht teilnehmen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. Januar.

§ **Ansiedlerangelegenheit.** Die deutschen Abgeordneten im Sejm und Senat teilen uns folgendes mit: Die annullierten und exmittierten Ansiedler polnischer Staatsangehörigkeit, die in Polen verblieben sind, werden gebeten, umgehend ihren früheren Wohnort, und falls sie nach der Exmission verzogen sind, außerdem ihre jetzige Adresse sowie ihre Staatsangehörigkeit mitzuteilen an: „Zjednoczenie niemieckie. Warszawa, Sejm."

§ **Gerichtsdeposite in Fremdvaluten.** Auf Anordnung des Finanzministeriums sollen Gerichtsdeposite in Fremdwährungen „in Natura" aufbewahrt und eventl. gegebenenfalls den Eigentümern in derselben Form ohne Ein- resp. Umwechselung zurückgegeben werden. (Ob sich diese Bestimmung auch auf Złoty-Depositen erstreckt, ist nicht gesagt.)

§ **Die „Landesvereinigung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen"**, welche von den vier größeren Kirchen im polnischen Lande gebildet wird, hielt am 19. und 20. Januar unter dem Vorsitz von Generalsuperintendent D. Blau-Posen in Kattowitz eine Vertreterversammlung ab, die von allen Teilgebieten beschickt war. Die Beratungen der Tage hatten die Frage zum Gegenstand, wie — entsprechend den Zielen des Weltbundes — auch in unserem Lande der Geist gegenseitigen Verstehens und freundschaftlichen Vertrauens untereinander und zu den Kirchen des Auslandes gefördert werden könnte, um dadurch zur friedlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen beizutragen. Doch hatte die Oberschlesische Kirche unter der Leitung ihres Kirchenpräsidenten D. Voß mit dieser geschlossenen Versammlung eine Reihe von öffentlichen kirchlichen Versammlungen verbunden, welche Gelegenheit boten, die Gedanken des Weltbundes unmittelbar in die Gemeinden hineinzutragen. Am Sonntag fanden in Kattowitz und in den nahegelegenen Industriestädten Gottesdienste statt, bei denen die geistlichen Mitglieder der Konferenz die Predigten hielten, so in Kattowitz Generalsuperintendent D. Blau in deutscher und Generalsuperintendent Bursche-Warschau in polnischer Sprache. Besonders zu erwähnen ist noch eine Besprechung mit den Geistlichen und Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften Oberschlesiens, ein stark besuchter Gemeindeabend und eine große Frauenversammlung. Die Gemeindemitglieder, die zum Teil von weit hergekommen waren, folgten den Berichten der Konferenz-Teilnehmer mit regstem Interesse und die Vertreter der anderen Kirchengebiete erhielten einen tiefen Eindruck von dem lebendigen kirchlichen Leben Oberschlesiens, so daß von dieser Tagung in weiterer Entwicklung gewiß noch manche wertvolle Anregung zu gemeinsamer Arbeit der evangelischen Kreise ausgehen wird.

§ **Gegen Fälschung von Militär-Personalausweisen.** Da mehrfach Fälle von Fälschungen und eigenmächtigen unerlaubten Zuschriften in Ausweispapieren von Militärpersonen in letzter Zeit festgestellt worden sind, besonders in der Rubrik „Orden und Ehrenzeichen", wird von den Militärbehörden vor solchen Fälschungen gewarnt, die als Urkundenfälschung gerichtlich verfolgt werden, auch wenn eine eigenmächtige Eintragung der Wahrheit und den Tatsachen entsprach. Zur Vornahme aller Eintragungen sind nur die zuständigen Militärbehörden berechtigt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß in den Militärausweispapieren die Unterschrift des Inhabers vorhanden sein muß, und ohne diese Unterschrift die Ausweispapiere als ungültig erklärt werden. Zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer militärischer Ausweispapiere ist ausschließlich die ausstellende Behörde berechtigt.

§ **Eine neue Briefmarke**, ohne Überdruck, ist soeben in Umlauf gesetzt worden. Sie lautet auf 300 000 Mark und die Grundfarbe ist lila.

§ **Der Tabakschmuggel** wächst sich allmählich zu einer dauernden Zeiterscheinung aus, trotzdem fast täglich von Beschlagnahmen berichtet werden kann. Der Reiz des Verbotenen muß also doch in guten Gewinnen ganz hübsche Vorteile haben. Gestern wurden auf dem Bahnhof wieder 65 Pack Tabak beschlagnahmt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Januar in Zawichost — (2,36), Warschau — (2,22), Plock — (—), Krakau — (0,38), Thorn 2,26 (2,28), Fordon 2,24 (2,24), Kulm 2,17 (2,06), Graudenz 2,64 (2,58), Kurzebrak 2,52 (2,49), Montau 1,85 (1,90), Pieckel 1,91 (2,96), Dirschau 1,24 (1,42), Einlage 1,92 (2,16), Schiewenhorst 2,16 (2,34) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 23.

Bromberg, Sonntag den 27. Januar 1924.

Die Vermögensabgabe in Getreide.

In der „Gazeta Powszechna" Nr. 19 vom 23. Januar 1924 gibt der Wirtschaftliche Zentralverein den Interessenten in der Landwirtschaft zur Kenntnis, daß in Verbindung mit der durch die Landwirte zu zahlenden Vermögenssteuer durch die Oberste Landwirtschaftliche Organisation (Naczelna Organizacja Ziemiańska) folgende Entscheidungen erwirkt worden sind, die in entsprechenden Verordnungen ihren Ausdruck finden werden:

1. Weil in sehr vielen Fällen die Höhe der Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer, die im Februar und März durch Anwendung des Teilers 3500 auf die Dezembervorauszahlung zu zahlen ist, eine zu hohe Summe darstellt, ist obige Vorauszahlung zu beschränken auf die Höhe eines Drittels der gesamten Vermögenssteuer.

2. Demgegenüber, daß die Ablieferungstermine für das zur Vermögenssteuer deklarierte Getreide in vielen Fällen nicht mit den Fälligkeitsterminen der Vorauszahlung übereinstimmen, vielleicht deshalb, weil die landwirtschaftlichen Syndikate bei der Verteilung ihrer Transporttätigkeit das Getreide nicht zur rechten Zeit abnehmen, so werden in diesen Fällen keine Exekutivmittel gegen die Landwirte, die die Deklarationen unterschrieben haben, angewandt werden. Die Schatzämter werden von den Zahlungspflichtigen nur Bareinzahlung des Unterschiedes fordern, der sich zwischen dem Betrage der für Februar und März bestimmten Vorauszahlung und dem Werte des deklarierten Getreides ergibt.

3. Diejenigen Zahlungspflichtigen, die von dem oben dargelegten Aufschub Gebrauch machen, haben nur für die Stundung der Summe des Getreidewertes Zinsen zu zahlen, jedoch nicht höher als 2 Prozent monatlich. Um weitere Erleichterungen der Steuereinzahlung und um Entgegenkommen gegenüber den Landwirten, die dieses verdienen, im Wege der Kreditbeschaffung werden wir uns bemühen und beginnen die nötigen Erhebungen. Wir bemerken dabei freilich, daß wir entschieden nicht intervenieren werden, Erleichterungen und Entgegenkommen für diejenigen Landwirte herbeizuführen, die keine Deklarationen unterschrieben haben, wiewohl sie Getreide zu verkaufen haben. Deswegen bitten wir nachdrücklich darum, so energisch wie möglich sich darum zu bemühen, daß eine allgemeine und massenweise Unterzeichnung der Deklaration herbeigeführt werde, so viel nur jeder dazu imstande ist. Wir werden uns bemühen, den Schwierigkeiten entgegenzuarbeiten, die bei der Getreideabnahme aus der Sortenverschiedenheit entstehen könnten.

Gefährdung der Rentenmark.

Berlin, 23. Januar. Der Präsident, der Vorstand und einige Mitglieder des Verwaltungsrates der deutschen Rentenbank haben gestern bei dem Reichsfinanzminister und dem Reichsaußenminister ihre schwersten Bedenken dagegen erhoben, daß die Besatzungskosten für das besetzte Gebiet weiterhin gezahlt werden.

Die jetzt eingetretene Stabilisierung der Währung werde nach ihrer Auffassung nicht aufrechterhalten werden können, wenn diese Zahlungen fortgesetzt würden. Die Stabilisierung sei nur dann gewährleistet, wenn die Ausgaben des Reiches sich mit den Einnahmen im Einklang befänden und der Reichshaushaltsplan im Gleichgewicht bleibe.

Nach den ihnen bei den Kreditanträgen zugegangenen Aufstellungen des Reichsfinanzministers sei die Herbeiführung des Gleichgewichts für das Jahr 1924 nur dadurch ermöglicht worden, daß die Ausgaben auf das kaum erträgliche Maß beschnitten und die Einnahmen in einer Höhe angenommen seien, daß man eben noch mit ihrem Eingang rechnen könnte. Würde dieses Gleichgewicht durch so hohe Ausgaben, wie sie die Besatzungskosten darstellen, überschritten, dann seien große Fehlbeträge unvermeidlich. Aus Anleihen oder bereiten Mitteln könnten diese Fehlbeträge zurzeit nicht gedeckt werden. Es würde daher nur die Neuschaffung von ungedeckten Zahlungsmitteln übrig bleiben, welche eine neue Inflation im Gefolge haben würde. Die Rentenbank halte sich im Interesse der Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung für verpflichtet, gegen die Weiterzahlung der Besatzungskosten ihre warnende Stimme zu erheben.

Den Vertretern der Rentenbank wurde zugesagt, daß die Angelegenheit weiter verfolgt und dem Kabinett unterbreitet werden würde.

Die Landwirtschaft Polens.

Eine Unterredung mit dem polnischen Landwirtschaftsminister Janicki.

Der Landwirtschaftsminister des Kabinetts Grabski Janicki gewährte einem Vertreter des „Kurjer Warszawski" eine Unterredung, in welcher er folgende interessante Angaben über den Stand der Landwirtschaft Polens machte:

An dem Werk der Sanierung der polnischen Finanzen muß auch das Landwirtschaftsministerium regen Anteil nehmen. Die Mitarbeit der Landwirtschaft an den Gesundungsfragen wird um so höher bewertet werden müssen, als die Landwirte einen so bedeutenden Teil der Bevölkerung ausmachen und in der Gesamtproduktion des Landes eine so hervorragende Rolle spielen. Darum stellt auch das Finanzministerium die verhältnismäßig höchsten Anforderungen an die Landwirtschaft. An dem festen und ehrlichen Willen der Landwirtschaft, ihre Aufgabe in dieser entscheidenden Stunde zu erfüllen, darf nicht gezweifelt werden. Natürlich müssen die notwendigen Vorbedingungen geschaffen werden, die es den Landwirten ermöglichen, ihre Aufgabe tatsächlich zu erfüllen.

Es ist deshalb nötig, daß 1. der Landwirtschaft die Rentabilität ihrer Arbeitsleistung und der landwirtschaftlichen Produktion selber garantiert wird; 2. es den Landwirten möglich gemacht wird, die gegenwärtig auf ihrem Besitz lastenden Abgaben zu entrichten.

Soll sich die Produktion bezahlt machen, dann muß vor allem **ein rationelles Verhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produktion und den Preisen für Produktionsmittel der Landwirtschaft** geschaffen werden. Bisher war das Verhältnis für die Landwirtschaft ungünstig. Die bisherige Wirtschaftspolitik des Staates hat den Notwendigkeiten und den Erfordernissen in dieser Richtung nicht immer Rechnung getragen. Der Staat legte das Hauptgewicht auf den Schutz der Interessen des Konsumenten und auf die Verpflegung der Bevölkerung der Städte und Industriezentren, die Kontingentierung des inländischen Umsatzes mit landwirtschaftlichen Produkten und auf den Handel mit dem Auslande. Auf diese Weise ist allmählich eine anormale Preisgestaltung entstanden.

Die Interessen des Konsumenten müssen selbstverständlich weiter geschützt werden. Hingegen müssen auch die obenerwähnten Bedingungen geschaffen werden, die es der Landwirtschaft ermöglichen, sich günstig zu entwickeln, was auch im Staatsinteresse gelegen ist. Produzent wie Konsument müssen vor allen Dingen den Kettenhandel und die Vermittler bekämpfen. Diese teure Vermittlung ist geradezu eine Landplage geworden und schadet sowohl dem landwirtschaftlichen Produzenten wie auch der konsumierenden Bevölkerung.

Die Rentabilität der Landwirtschaft ist die notwendige Vorbedingung für eine Aufrechterhaltung der Steuerkraft der Landwirte. Auch die polnische Industrie und der Handel würden auf diese Weise eine Förderung erfahren. Da der Außenhandel jetzt eingeschränkt ist, müssen die inneren Märkte mehr ausgebaut werden. Die Kaufkraft des Publikums für Industrieprodukte wird sich aber mit dem zunehmenden Wohlstand der Landwirte steigern. Die Lasten und Abgaben, die der Landwirtschaft auferlegt worden sind, werden von den Betroffenen nur bezahlt werden können, wenn der Überschuß an Getreideproduktion nach dem Auslande exportiert wird. Die auferlegten Lasten in Mark umgerechnet, sind nämlich so hoch, daß sie zum Teil in Natur geleistet werden müssen. Eine solche Ausfuhr zum Zweck der Bezahlung der Vermögensabgabe würde dem Staatsschatz ein bedeutendes Einkommen sichern, das außerdem auch in ausländischer hochwertiger Valuta bezahlt werden könnte. Im Austausch würden auch die für die Landwirtschaft so notwendigen künstlichen Düngemittel aus dem Auslande importiert werden, ohne welche die Landwirtschaftsproduktion nicht auf der erforderlichen Höhe gehalten werden kann.

Die Einnahmen aus den Domänen müssen als positive Position in der Finanzsanierungsfrage in Rechnung gestellt werden.

Vor allem können beträchtlichere Summen aus der Waldverwaltung erhofft werden. Zu diesem Zwecke wird das Landwirtschaftsministerium ein besonderes Organisationskomitee für die staatlichen Waldungen begründen, dessen Aufgaben in der Hauptsache darauf beruhen würden, die staatlichen Waldungen so zu bewirtschaften, daß die Finanzverwaltung davon bedeutendere Einkünfte erzielen könnte. Die Pächter von staatlichen Waldungen und Domänen sollen den Privatpächtern in jeder Hinsicht gleichgestellt werden.

Alle Ausgaben für die Erhaltung eines gesunden Viehstandes müssen durch eine außerordentliche Steuer aus einer neuen Quelle gedeckt werden.

Der Beamtenabbau hat das Landwirtschaftsministerium in weit geringerem Maße als andere Ämter betroffen, weil in diesem Verkehr von Anfang an verhältnismäßig wenig Beamte angestellt waren. Das gilt freilich nur von der Zentrale. In den Wojewodschaften ist die Zahl des Personals beträchtlich herabgesetzt worden. In der Verwaltung der Wälder konnte die Zahl der Beamten und Aufseher nicht vermindert werden, weil von vornherein kaum genügend Personal angestellt worden war. Aufgehoben wurden die Ämter von Inspektoren der Viehzucht, der Melioration und des Gärtnereiwesens. Auch die Abteilung für die Bewirtschaftung von Brachland konnte aufgelöst werden.

Kleine Rundschau.

* **Neue Erfolge des drahtlosen Telephons.** Neuyork, 23. Januar. (PAT.) Hier wurden eine Reihe von Versuchen mit drahtlosem Telephon gemacht, die darauf hinweisen, daß mit Hilfe des Apparats es möglich sein wird, sich mit verunglückten Bergleuten und Tauchern in Verbindung zu setzen. Weitere Versuche sollen in Gruben ausgeführt werden.

* **Khedive und Zahnarzt.** Allerlei lustige Anekdoten aus dem Leben in Ägypten erzählt der englische Diplomat Sir J. Rennell Rodd in seinen soeben erschienenen „Memoiren". Er war mit dem Khediven von Ägypten gut bekannt, und als dieser an Zahnschmerzen litt, riet er ihm, sich einen europäischen Zahnarzt kommen zu lassen, der „schmerzlos Zähne ziehe". Der Herrscher war von dem Gedanken entzückt, ohne Schmerzen von seinen Qualen befreit zu werden, aber er traute der Kunst des Zahnarztes nicht so recht und ließ zunächst eine Schildwache heraufholen. „Betäube ihn", befahl Ismail. Der Zahnarzt gab dem Unglücklichen Lachgas, und nun befahl der Herrscher: „Zieh ihm einen Zahn aus!" Der Zahn ward gezogen, und die Wache bestätigte, daß sie nichts gespürt habe. Aber der vorsichtige Fürst war noch nicht befriedigt. „Gib ihm nochmals Gas und zieh ihm noch einen Zahn aus", sagte er. Auch diese Operation ward vollzogen, aber der Khedive fürchtete, seine zarte Konstitution könne empfindlicher sein als die des kräftigen Soldaten, und daher mußte sich auch noch eine Frau seines Harems einen Zahn ziehen lassen. Erst dann ließ er den Zahnarzt an seine erlauchte Person heran, zeigte sich höchlichst befriedigt und gab dem Arzt einen Scheck über eine stattliche Summe, der jedoch nicht eingelöst werden konnte.

* **Russische Ehescheidungen.** Nach der „Prawda" wächst in Rußland die Zahl der Ehescheidungen in geradezu beängstigender Weise. Man kann sagen, daß die Scheidung hier geradezu als Sport betrieben wird, und die Fälle sind durchaus nicht selten, in denen Mann und Frau in einem Jahr mehrere Ehen eingehen. Eine Woche ehelichen Zusammenlebens genügt oft, um den Wunsch nach einer Abwechselung zu wecken. Wenn es so weiter geht, wird der Begriff der Familie in Rußland bald nur noch ein Märchen aus uralten Zeiten sein.

* **Der 104jährige Ahnherr von 142 Deutsch-Amerikanern.** Der älteste Bewohner von Hoboken ist anläßlich seines 104ten Geburtstages nach Washington zu dem Präsidenten Coolidge gepilgert, um diesem höchstpersönlich die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß er das Oberhaupt einer Familie sei, die 142 republikanische Stimmgeber zähle. Der Name dieses stolzen Republikaners ist Kupper Bier; er betreibt in Hoboken ein lukratives Geflügelgeschäft. Bier hat 11 Söhne und zwei Töchter. Sein ältester Sohn ist 65, der jüngste 22 Jahre alt und erst nach des Vaters 82. Geburtstag zur Welt gekommen. Seine letzte Gattin ist 40 Jahre alt. Bier ist erst vor 35 Jahren von Deutschland nach Amerika gekommen.

Bank Hermann Pfotenhauer

Kom.-Ges. auf Aktien. **Telefon 6551/4, 3562**

Danzig, Dominikswall 13. Telefon 6551/4, 3562

Erledigung aller Arten Bankaufträge. Effekten, Devisen, Accreditive.

Filiale Zoppot, Seestrasse 36. Telefon 53, 660.

Verzinsung von Währungs-Einlagen:
bei täglicher Kündigung 6%,
bei befristeten Einlagen nach Vereinbarung

Hausfrauen Gas sparen!

Clasen Brenner

Von vielen Gasanstalten geprüft und empfohlen!

Nicht verwechseln mit wertlosen Spiralen, Sieben usw.

Ein neuer Brenner kocht fürs halbe Geld

Leichtes Einbauen in jeden alten Gaskocher oder Herd
durch alle Gasschlosser, Installateure und Gasanstalten. 1014

General-Vertrieb (nur an Händler) **für den Freistaat und Polen:**
W. Schwarz, Danzig, Fleischergasse 37. Tel. 174.
Alleinverkauf wird an Fachgeschäfte vergeben!

Danziger Raiffeisenbank

sp. z o. o. (e. G. m. b. H.)

Filiale Grudziądz Plac 23 stycznia (Getreidemarkt) 23

Filiale Tczew ulica Kościuszki (Wilhelmstraße) 7

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme wertbeständiger Einlagen

Die uns angeschlossenen Raiffeisenvereine in Pommerellen nehmen ebenfalls wertbeständige Einlagen für uns an.

Danziger Bank- u. Handelsgesellschaft

Aktiengesellschaft

Danzig, Heumarkt 4. 1142 8

Fernsprecher Nr. 1972, 1451 u. 6010. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Danzig Nr. 7738.

Treibriemen aus

Leder, Kamelhaar und Balata

Asbest- u. Gummifabrikate
Schweizer Seiden-Gaze
Kompl. Armaturen-Lager
von Schäffer & Budenberg G. m. b. H. 1100

Manometer-Reparatur-Werkstatt.

Fischer & Nickel, Danzig.

Formulare

für
An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse
sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Steinkohlen, Oberschl. u. Dąbrow. **Schmiedekohlen, Hüttenkoks** empfiehlt waggonweis. **Carl Feyerabend** Pomorska 38 626 Tel. 65. Gegr. 1869.

Biberschwänze Firstziegel Deckensteine Vollziegel Langlochsteine NF (letztere 10% billiger u. ca. 40% leichter als Vollziegel) lief. p. Bahn u. Kahn. **A. Medzeg** Dampfziegelwerke, Fordon-Weichsel. 434 Telefon 5.

Stühle aller Art 11075 **werden geflochten.** Ronowicz, ul. Pomorska 32a.

Geldmarkt

Gesellschafter zur Gründung einer poln. Gesellschaft am hiesigen Platze mit Kapital von Ausländer gesucht. Es kommen nur Teilhaber in Frage, die sich an dem betr. Unternehmen selbst mit betätigen. Angebote erfolgen unter C. 1006 an die Geschst. d. Bl.

Heirat

Lehrer mitte 20er, evgl., sucht Bekanntschaft m. besser. Dame zwecks **Heirat.** Offerten m. Bild unt. F. 1051 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschäftsführer einer Genossensch., ev., Anf. 30, in gut. Position, sucht die Bekanntschaft ein. jung., hübsch. Dame zwecks baldiger **Heirat.** Nur ernstgemeinte Off. unter T. 1126 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Junger Mann Bürokraft, im Besitz erstklass. Zeugnisse, der poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., befindet sich in ernster Notlage, da arbeitslos und sucht per sof. Stellung resp. irgendeine Beschäftigung, a. liebst. als **Eleve** auf einem Gut. Gefl. Off. unter 3. 974 an die Gst. d. Z.

Suche für jung. Mann **Lehrstelle in Molkerei,** ½ Jahr gelernt. Off. an G. Neumann, Sniadeckich 7, II. 4659

Aelteres Fräulein evang., das gut kocht und gut wirtschaftet, sucht Stellung als **Wirtschafterin.** Offert. unter E. 4645 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Besser. Fräulein sucht Stellung m. Familienanschluß. Kochen, Nähen, Glanzplätten. Offerten unt. A. 4615 an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Mädchen s. Stella. auf mittlerem Gut auf 1 Jahr, um d. Kochen zu erlernen. Offerten unter K. 1052 an d. Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 4. **Hauslehrer(in)** für 12-j. Knaben, 10-j. Mädchen, sowie 1064 **Kindergärtnerin 1. Kl.** m. poln. Sprachkenntn. f. 2 Knaben v. 8 u. 6. **Oehlrich, Mala Turza** p. Piosnica, Kr. Soldau.

---

3. 1. 3., evtl. früher, energ., zuverl., unverheir., evangel. 871 **Ober-Inspektor** d. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollst. mächt., unter meiner Leitung, f. 1900 Morg. gr. Gut m. stark. Rübenbau u. Saatzuchtw. ges. Meld. m. Zeugn.-Abschr., die nicht zurückges. werden, Lebenslauf u. Gehaltsforderungen an **Gerstenberg,** Rittergut Chrząstowo p. Nakło.

Herrschaft **Sypniewo,** Pommerellen, sucht von sofort für Nebengut, unter Oberaufsicht des Administrators, einen verheir. **Beamten.** Derselbe muß guter Ackerwirt u. polnischer Staatsbürger sein sowie beide Landessprach. beherrschen. 1060 **Die Güterverwaltung.**

Für m. Kolonialw.- u. Schankgeschäft suche per sofort oder später einen flotten 1093 **Verkäufer.** Den' Off. bitte Zeugn.-Abschriften beizulegen. **A. Menke, Tczew.**

Gesucht zum 1. April **verh. Gärtner** mit Burschen f. größ. Gärtnereibetr., selbsttätig, erfahren i. Fach; Jäger bevorzugt. **Fohlenfütterer** mit Hofgängern, durchaus erfahren und zuverlässig, f. hies. Warmblutzucht. 1004 Für beide Stellungen werden nur Bewerber berücksichtigt, die beste Empfehlungen nachweisen können. **Falkenthal, Sluvowo,** Kr. Bydgoszcz. Tel. Mrocza 23.

Erstklassiger, erfahr. **Obermüller** für moderne Weizen- und Roggenmüllerei, für sofort gesucht von **Max Hirsch,** Dampfmühle, **Gniewkowo** 1124 früher Argenau.

Von sofort oder 1. 2. d. Js. unverh., evang. **Wirtschafts-Eleve** gesucht. 88 **H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewald** (stac. Grudziądz.)

Gesucht zum 1. 4. 24 tüchtiger **Kuhfütterer** (kein Schweizer), der mit eigenen Leuten das Melken besorgt. Desgl. 1065 **Stellmacher** mit eig. Handwerkszg. **Rittergut Wery** bei Drzycim, pow. Swiecie, Pommerellen.

Gärtnerlehrling wird eingestellt. Freie Station. 3jährg. Lehrz. **R. Handeke,** Kunst- u. Handelsgärt. Chełmża (Culms.) Pom.

Ev. Lehrerin welche in Polen unterrichten darf, z. Kindern v. 10-12 Jahr. v. gleich ges. (Klavier-Unterr.) **Albrecht,** Janowo, pow. Gniew, Pommerellen. 1088

Saubere, ehrliche **Stütze** (Wirtschafterin) besser. Mädchen, welch. alle Arbeiten ein. Haushalts besorgt, kochen u. backen kann (bevorzugt vom Lande), zum sofort. Antritt oder 1. 2. gesucht. Bewerb. und Zeugn.-Abschr. an 4606 **W. Himmler,** Pruszcz. Telefon 22.

Ordentl., tüchtiges **Mädchen** das alle Hausarbeiten versteht, f. Villen-Haushalt zum 1. Februar gesucht. 1085 **Frau O. Knoof,** Miedzyn (Schleusendf.), Nakielska 2a, gegenüber d. Blumenschleuse.

Aelt. Fräul. od. Frau zur Pflege einer alt. kranken Dame ges. Meld. erbet. **Elisabethstr. 30,** Eing. II, 1 Tr., r., v. 2-4. 1108

Suche solid. **Mädchen,** welch. auch koch. kann. Am liebsten evangel. Poln. Sprache nicht verlangt. Offert. unt. P. 4640 a. d. Gst. d. Z.

Aelteres ehrliches 1118 **Hausmädchen** das kochen kann, per 1. 2. gesucht. Długa (Friedrichstr.) 19, II, l.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie **verkaufen?** Wend. Sie s. vertrauensvoll an E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 11480

Landwirtschaft, 280 Morg. mit leb. u. tot. Inv. z. Pr. v. 5500 Dollar in poln. Mk. sof. zu verkaufen. Genaue Beschreibg. durch Vermittlungsbüro **Jan Nowicki, Nakło/Noteć.**

Eine 4jähr., hochtrag. **Fuchsstute** bill. z. verk. Sobieskiego 2, 1 Tr., r. 4660

Deckfähige u. jüngere **Zuchtbullen** sowie hochtragende **Stärken und Kühe** aus sehr milchreicher Herdb.-Herde. Vater: Seremus v. Blitz u. Blüchers Bismark, und eine 1090 **braune Stute** hochtrg., 10 J. a., Stutb., verkauft **Frau Franz,** Brattwin b. Grudziądz. — Telefon 682. —

Scharfer Wach- und **Jagdhund** schwarz, 2½ J., sowie 12 Meter lang. **Tennisnetz,** Friedensw., etw. defekt zu verk. **Fordon,** Schützenhaus, 1 Tr.

Kanarienweibchen verkauft Olole, 13080 Chełmińska 23, Vordh. I.

Stutzflügel oder Piano aus Privath. z. kaufen gesucht. Instrument m. s. gut erhalt., fehlerfrei u. sehr guten Ton haben. Gefl. Ang. m. Beschr. u. Preis erbittet **H. Tamsel,** 1062 Jabłonowo, Pomorze

---

Piano Orchestrion verkaufen od. tauschen gegen eine gute **Nähmaschine.** Gleichfalls kaufen wir **Nähmaschinen, Kinderwag., Grammophone usw.** Dom Handlowy J. Kuberek i R. Janoszka Sniadeckich (Elisabethstraße) 6a. 1131

---

6 kompl. **Kücheneinrichtungen** aus **Kiefernholz** in solider Arbeit, m. Verglasung, ohne Anstrich geschlossen abzugeben. **O. Neufeldt,** Łobżenica 1116 Holzbearbeitungsfabr.

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** m. allem Komf. kompl. eingerichtet, (tadelloser Stutzflügel) f. d. Gegenwert in poln. Valuta v. 800 Doll. sof. in Grudziądz z. verk. Off. unt. S. 1091 an d. Gesch. d. Z.

Eich. Schlafz., Spinde, Tische, Stühle, Bettgest. m. Spiralen u. **Küchen** zu verk. **Długosza 8.** 4643

Eis. Bettstelle z. verk. **Gdańska 75e, 3 Tr.** 4665

Teppich und Läufer aus Privathand zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. 4519

Trockene kief. Kloben

ab Station **Kosowice** b/Sieraków liefert nur waggonweise 1125
Georg Wilke, Holzhdlg., **Poznań,** Schließf. 154. Gegr. 1904.

Hochtrag. Kuh sofort zu verkaufen **Sienkiewicza 11a.** 4636

---

3 Transformatoren

für 8,5 K.V.A., 15000/220 Volt, garantiert betriebstüchtig, billig abzugeben.

Elektrofabrik W. Drenker sen. Danzig-Langfuhr. 1128

Kaufe jedes Quantum 1234

Roßhaare zahle die höchsten Preise.

W. Pakentreger, Bürstenfabrik. Telefon 1049. Bydgoszcz, Kościelna 4.

Wir kaufen laufend: 10020

Kartoffelmehl
Kartoffelflocken
Kartoffelpülpe
Kartoffelwalzmehl

Albert Kuh G. m. b. H., Danzig
Telegr.-Adr.: Kissinku Hansaplatz 3
Telef. 1855, 3179, 5293 und 5697

---

1 Waggon **3 u. 4" Felgen u. Speichen** zu kaufen gesucht. 1113 **B. Kredler Nast.** Inhaber St. Szczepański, Chełmża.

Kleiderschrank und ein **Bild,** billig zu verkaufen. **Łokietka,** Prinzenstr. 2, p., links.

Ein gebrauchter **Chauffeur- od. Kutscherpelz** zu kaufen gesucht. **Dom. Sypniewo,** 1087 Pommerellen.

Ueberzieher zu verk. **Długosza (Sophienstraße) 8, 1 Tr., lks.** 4641

Vorteilhaft verk. rosaseid. **Kleid,** waschb., schwarzseid. **Abendkleid,** fast neu u. gut erhalt., Dienstag u. Mittwoch, nachm. 3—7 Uhr. **Emila Warmińskiego 3,** im Laden. 4649

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen. **St. Knyciński,** dawn. Fa. 486 **„CHRONOS“,** Stary Rynek 21. Tel. 856 Trauringe u. Uhren engros

---

Gold Silber Brillanten, 473 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Zähne m. Platinlangstiften bis **2500000 M.** **Gold** und **Silber** kauft für eigenen Bedarf. **Paul Bowski,** Dentist, 582 (Brückenstr.) Mostowa 10, I.

Gut erhaltene **Schreib-Maschine** m. poln. Typen z. verk. Anfrag. in der **Volkszeitung, Dolina 2.** 4630

Eis. Geldschrank sehr gut erh., 1-türig, ist preiswert zu verk. Preisangeb. bitte umgehend zu senden an: **Lehmann, Mozgowin-Ostromecko.** 4639

Mehrere 100 Rmtr. trockenes Erlen-Brennholz 1093 verkauft zum Preise 1 Rmtr. = 1 Ztr. Rogg. **Kasper, Cierpice,** Kreis Toruń.

Fahrrad gut erh., zu verkaufen. **Kujawska 70, 1 Tr.** 4663

Benzol-Motor 5/6 P.S., geben bill. ab od. tausch. evtl. gegen Hafer um **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. 1111

Zwei-pferdige Göpel-**Schrotmühle** verkäuflich. 4650 **O. Kopp, Słonawy,** pow. Szubiński.

---

1 Pferd, Federwagen, Kastenwagen zu verkaufen 4652 **ulica Kujawska 99.**

Gut erh. **Dreschkasten,** ist zu verk. **Sonnenberg, Miedzyn** (Schleusend.), Trentowskiego 47.

Bettfedern m. Daunen, beste, weiße, neue Qualität, füllfert., für 3 Stand Betten, zur Aussteuer gesucht. Angeb. erbeten unter **F. 4646** an d. Gst. d. Z.

Frauenhaar kauft 456 **Haargeschäft Puppenklinik** Bydgoszcz, Dworc. 15.

Kartoffel-Flocken, Saat- u. Fabrik-Kartoffeln kauft zur sofortigen u. späteren Lieferung 833 **Carl Bellmann,** Königsberg Pr. Telefon 3041 und 4417. Tel.-Adr. Rauhfutter.

Pachtungen

Kl. Grundstück suche zu pacht. Off. u. **C. 4629** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

2 helle, 100 qm große **Räume** geeignet für gewerbl. Unternehm. od. Unterstellung von Möbeln sofort zu verm. 4594

Verk. Wiener Stühle, **1 vernick. Füllofen,** mit Majolika ausgelegt. **Nowodworska 30.**

Laden im Zentr. d. Stadt zu kauf. od. pacht. ges. Off. u. A. 4623 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein gut **möbl. Zimmer** wird v. ein. Kaufmann im Zentrum d. Stadt v. 1. 2. gesucht. Off. u. **G. 4662** a. d. G. d. Bl. erb.

Schlafst. z. vm. Chwyt. (Brunnenstr.) 13a, II, l.

Die Verlobung meiner Tochter **Erna** mit dem Landwirt Herrn **Richard Birkholz** aus Schetzingen beehre ich mich anzuzeigen.

Rudolf Ziemke.

Kaisersfelde, im Januar 1924.

Meine Verlobung mit Fräul. **Erna Ziemke** zeige ich ergebenst an. 1099

Richard Birkholz

Schetzingen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen lieben

Willi

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Krause** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang und dem Landw. Verein für seine rege Teilnahme unseren

tiefgefühltesten Dank.

Wir rufen Ihnen Allen ein herzliches „Vergelts Gott" zu.

Familie J. Templin.

Bialeck, 21. Januar 1924. 1114

Für die vielen Beweise der herzlichsten Anteilnahme bei dem Hinscheiden und dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des 4671

Drogeriebesitzers

Hugo Gundlach

sprechen wir allen, besonders Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die tröstenden Worte, unsern

innigsten Dank

aus. **Familie Gundlach.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem unermeßlichen Schmerze und für die zahlreichen Kranzspenden für unsere teure Entschlafene, sagen wir unsern 4672

innigsten Dank.

Bydgoszcz, den 26. Januar 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Mikołaj Karaśkiewicz.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 21. Januar 1924 ab hat der Okręgowy Urząd Ubezpieczeń w Poznaniu den Wert der vollen Verpflegung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung, wie folgt festgesetzt:

a) für Gruppe I. täglich 1 386 000 Mk.
b) „ „ II. „ 1 155 000 „
c) „ „ III. „ 924 000 „

1/5 der obengenannten Beträge gilt als Wert der freien Wohnung mit Heizung und Beleuchtung.

d) Der Wert der einzelnen Sachbezüge der Aufwärterinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen u. ä. beträgt:

Erstes Frühstück . . 92 400.— Mk.
Zweites Frühstück . 115 500.— „
Mittagessen . . . . 277 200.— „
Vesper . . . . . . 115 500.— „
Abendbrot . . . . 138 600.— „

Die unter a, b, c und d aufgeführten Wertbeträge erhöhen sich in Städten bis zu 20 000 Einwohnern um 25 %, in Städten mit über 20 000 Einwohnern um 50 %. 1112

Kasa Chorych m. Bydgoszczy.

Mein

Anwalts-Büro

befindet sich jetzt

Bydgoszcz, Jezuicka 2

(Neue Pfarrstraße).

Gramatowski,

Rechtsanwalt. 4593

Paul Bowski

Dentist

Mostowa (Brückenstr.) 10, I.

Sprechstunden:

von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Künstl. Zähne, Kronen, Brücken

in erstklassiger Ausführung. 1227

Fotografien 425

Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger

nur Gdańska 19

Habe mich in **Bydgoszcz** als

Rechtsanwalt

niedergelassen

Dr. jur. Murach

Bureau: Gdańska 1, Ecke Jagiellońska. Tel. 1541.
Privat: Królowej Jadwigi 15. 4670

Aug. Florek, Leder-Handlung,

ulica Jezuicka 14. Telefon 1830

Große Auswahl in

Oberleder und Sohlleder, Croupons, Ausschnitten, Spalten, braun, schwarz und genarbt, für Pantoffelmacher,

Sattlerleder, Riemencroupons, Geschirrbeschlägen in Argentau und Tombak, Sattler-Bedarfsartikeln. 428

Kunstmöbelleder, Sprungfedern u. Polstermaterial.

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,

Piano- und Orgelfabrik,

Bydgoszcz, Sniadeckich 56.

Tel. 883. 507

Oberschles. und Dabrowaer Kohle

aus Tief-Gruben in den besten Sorten zu strikten Grubenpreisen liefern wir in Waggonladungen, täglich rollend,

Kohle, Torf, und gehauenes Holz

am Lager haben und liefern in Detail zu mäßigen Preisen ins Haus und an Fabriken

J. Hoffmann i Ska.

ul. Sowińskiego 15 4658 Telefon Nr. 18-55

Der Buchkalender

Deutscher Heimatbote in Polen

für das Jahr 1924

— zweite Auflage —

ist erschienen

und zum Preise von Mk. 1 500 000.— resp. 1.25 × Buchhändlerschlüsselzahl in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu bestellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20 000 Mk. für Porto und Verpackung.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz. 11223

Hebamme Gryfkowska

Pr.-Klinik für Wöchnerinnen 4655

Długa 5. Telef. 1673.

Achtung!

Damen und Herren, auch ältere Leute, die einem unentgeltlichen

Tanzkursus

beiwohnen wollen, können sich noch bei **Herrn Kuska, verläng. Rinkauerstr. u. Brenkenhoffstr.-Ecke** in die Liste eintragen lassen

---

Trockenen Torf

fuhrenweise liefert auf Bestellung f. Brombg.: **Schmidt, Steinholz.** (Fernruf Strelewo 6.) Auch nimmt Bestellungen entgegen 4635 **Brunk, Bromberg,** Sw. Trójcy 1a.

---

30 000 000 Mark

zahle demjenigen, der mir zu der mir am 23. d. Mts. in Bydgoszcz, Dworcowa, vom Wagen abhanden gekommenen Pelz-Decke (Schwarzschaf, dunkler Tuchbezug) verhilft. 4653 **Liske, Dworcowa 56, II, Pension Johst.**

Eingetragene Hochzucht

des

Deutschen veredelten Landschweines.

Stammeber und Sauen

auf Ausstellungen der D. L. G. vielfach prämiiert, gibt laufend ab. **Eber und Sauen** ab 3 Monate alt aufwärts. Nachkommen des importierten Ebers Gote, eingetragen in das Eliteherdbuch der Provinz Hannover und des Ebers Ritter 111. 1277

Günther Modrow, Bączek,

Starszewy (Pomorze).

Ein Pincenez gefunden. Abzuholen bei **B. Firyn.** Wilczak, Wincent. Pola 11. 4638

Hohlsaum-,

Kurbel- und Singer-Stickereien 4481

ulica Poznańska 29.



MARKE

TEEKANNE

„der Gehaltvolle"

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch 973

Hebamme

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.

R. Skubińska, 11303

Bydgoszcz - Wilczak, Nakielska 17, 2 Tr.

Schiffskarte

2. Klasse nach Amerika zur Fahrt mit erstkl. Dampfer

zu vergeben.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Deutschen Rundschau. 1033

Anmeldungen

zum 12348

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäftsstelle **Elisabethstr. 4.**

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** Lehrerinnen, 13995 (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.

Pelzsachen

werden sauber angefertigt sowie 4642

Mützen jeder Art.

Bunn & Sohn,

Kürschnermeister,

Danzigerstraße Nr. 153.

Führung von Handelsbüchern jeal. Art, ständ. Beaufsichtig., Bilanzaufstellg. u. die sachgem. Erledig. aller Steuersach. (Vermögensteuer usw.) übernimmt 4637 **Jrzy Seltner,** Bücherrevis., Toruńska 181, I.

Gemüllabfuhr

u. andere Fuhrwerke b. billigster Berechnung. **Fuhrhalterei Okole,** Berlińska 96. Tel. 1776.

4651

Künstlerische

Ausbesserungen von

Streichinstrumenten

führt fachgemäß aus

St. Niewczyk,

Spezialist für Bau u. Ausbesserung von **Streichinstrumenten**

Bydgoszcz,

1028 Gdańska 147.



Eisenfässer

aller Grössen, in guter Ausführung liefert preiswert.

G. O. Kühn, Lodz, Zgierska 56. 697

Die Beleidigung

die ich Herrn Besitzer

Ziesemann

aus

Nowe Glinki

zugefügt habe, nehme ich hiermit **zurück.** 4619

Klara Gemrau,

Nowe Glinki.

Kalisalz

und

Superphosphat

bietet ab Lager an

Landw. Ein- u. Verk.-Verein,

Bydgoszcz.

Tel. 100. 1117

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 27. Jan. 24. (3. n. Epiphan.)

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Fabrik und Kontor: Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11

Dachpappen-Fabrik

mit Kraftbetrieb und

Teerdestillation

empfiehlt 423

Ia
Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Karbolineum
Zement etc.

Bedachungsgeschäft

— Telefon 82. —

Tanz-Unterricht.

Die neuen Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen **am 28. 1.**

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 4—7 Uhr entgegengenommen. 974

M. Toeppe, Tanzlehrerin,

Gamma 9, Ecke Dworcowa.

Spezial-Haus

für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfs-Artikel.

Fabriklager in Stühlen.

S. Szulc, Bydgoszcz, 1129

Tel. 840. Tworcowa 22/23. Tel. 840.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Achtung!

Umtausch von Schafwolle

auf fertige Sachen, Sweater, Strümpfe und Socken.

Gleichfalls werden **Bestellungen** auf **Neuanfertigung** angenommen.

Reparaturen an Strümpfen und Socken werden sauber und schnell ausgeführt.

Pracownia pończoch i Swetrów

Wiśniewski, Wodna 6. 742

Oberschlesische

Kohle

in allen Sortierungen, auch 4657

Schmiede-Kohle

waggonweise und ab Lager zu billigsten Preisen liefert prompt

J. Ost i Ska.

Hermana Frankiego 9. Tel. 153.

Eisen-konstruktionen

wie

diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster.**

Autogene Schweißerei

jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister, Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei, **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 19.

— Telefon 1386. — 422

Pelzsachen 4647

zum Neu- u. Aufarbeiten werd. angenommen. **Geschke,** Jagiellońska (Wilhelmstr.) 13, Hof I.

SPRUNGFEDERN

gekapselt u. geknotet, 7, 8, 9 gz., aus prima Gleiwitzer Draht, in Ballen von 25 kg, Lehnenfedern, 5 und 6 gz.

INDIAFASERN

in Ballen von ca. 60 kg, liefert billigst

ERICH DIETRICH

BYDGOSZCZ, Gdańska 130.

Man verlange Preisofferte.

Prompter Bahnversand nach allen Orten.

Männerturnverein Bromberg E. V.

Dienstag, den 29. Januar 1924, abends 8 Uhr:

Satzungsgem. Mitgliederversammlg.

im Clubhaus Frithjof. **Der Vorstand.**

Schützenhaus, Thornerstr. 175.

Sonntag, den 27. Januar 1924:

Großes Tanzvergnügen

— Anfang 5 Uhr —

zu welchem freundlichst einladet 4654

Der Wirt.

Deutscher Jugendbund.

Sonnabend, d. 26. d. M., abds. 8 Uhr,

in Patzers Saal 1132

Kostümfest.

Eine Fahrt nach Liliput mit dem Orient-Expreß Bydgoszcz-Liliput

in Begleitung von 2 Musikkapellen.

Fahrkarten für Mitglieder und eingeführte Gäste **auch an der Abendkasse.**

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten. 12319

St. Banaszak,

Bydgoszcz,

Cieszkowskiego 2.

Telefon 1304.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 27. Jan., 8 U.:

3. letzten Male!

Der Sprung in die Ehe.

Schwank von Reimann und Schwartz.

Vermögenssteuer.

Neue Ausführungsanweisungen.

Die wichtigsten Bestimmungen in den neu ergangenen Ausführungsanweisungen des Finanzministers zum Vermögenssteuergesetz sind — nach einer Mitteilung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft — folgende:

1. Soweit Landwirte sich bereit erklärt haben, Getreide abzuliefern zum Zwecke der Begleichung der auf die Vermögenssteuer in der Zeit vom 25. 1. bis 26. 3. d. J. zu leistenden Vorauszahlung, soll den betreffenden Landwirten bei Ablieferung dieses Getreides eine Bescheinigung ausgestellt werden. Die Steuerzahler sind berechtigt, diese Bescheinigungen der Steuerbehörde vorzulegen, welche verpflichtet ist, die Bescheinigungen auf die oben erwähnten Raten zu verrechnen.

2. Zu versteuern ist das Gesamtvermögen aller in Polen wohnhaften physischen und juristischen Personen und sämtliche noch nicht angetretene Erbschaften. Während juristische Personen ihr gesamtes sowohl im Inlande wie im Auslande befindliches Vermögen zu versteuern haben, sind bei physischen Personen und nicht angetretenen Erbschaftsmassen Befreiungen vorgesehen, und zwar für im Ausland befindlichen Grundbesitz sowie für Kapitalien, die in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bergbau, Handels- und Industrieunternehmungen investiert sind. Diese Befreiungen greifen nur Platz, wenn

a) die im Auslande befindlichen Vermögensobjekte vor dem 1. Dezember 1918 erworben wurden, und

b) wenn diese Vermögensobjekte im Auslande zu einer Vermögensabgabe in gleicher Höhe oder in noch höherem Betrage als in Polen herangezogen werden.

3. Grundsätzlich unterliegen alle Waldflächen nach den bereits bekannten Normen der Vermögensabgabe. Der Waldeigentümer ist berechtigt, nur diejenigen Holzbestände nicht in Ansatz zu bringen, die bereits zur Walddanina herangezogen sind. Der Grund und Boden, auf dem diese Holzbestände stehen, ist dagegen in jedem Falle steuerpflichtig.

4. Alles Vermögen, welches unmittelbar religiösen, kulturellen, wohltätigen, sanitären und Unterrichtszwecken dient, ist steuerfrei. So bleiben zum Beispiel steuerfrei Gotteshäuser der in Polen anerkannten religiösen Gemeinschaften samt den dazu gehörigen Plätzen, Kirchenschätzen und Geräten; ferner Wohnhäuser für Geistliche und Kirchenbeamte sowie Kirchhöfe. Dagegen ist steuerpflichtig alles bewegliche und unbewegliche Vermögen, das Eigentum von Geistlichen oder Kirchengemeinden ist oder ihrem Nießbrauch unterliegt. Im letzteren Falle zahlt die Vermögensabgabe der Nießbraucher nach Maßgabe der Vorschriften, die für die Besteuerung des Nießbrauches herausgegeben worden sind.

5. Aktien und Anteile von Gesellschaften (Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, Genossenschaften, offene Handels- und Kommanditgesellschaften), die ihren Sitz in Polen haben, bleiben ferner frei. Dagegen müssen ausländische Aktien und Anteile versteuert werden.

6. Grundsätzlich sind alle Schulden abzugsfähig. Bei der Bewertung der Schulden, die auf Rubel, Kronen oder deutsche Mark lauten, sollen diejenigen Normen maßgebend sein, die bei Rückzahlung von Schulden gleicher Art in der betreffenden Gegend in der Zeit vom Juni bis Juli 1923 angewandt wurden. Dabei kann der Zeitpunkt der Entstehung der Schuld in Berücksichtigung gezogen werden. Erkundigungen über die Umwertungsnormen sind bei Notaren, Kreditinstituten und anderen kompetenten Quellen einzuziehen.

Aus Vorstehendem ergibt sich also, daß für die Bewertung der Schulden ein weiter Spielraum gelassen ist.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 26. Januar.

Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung am Donnerstag vorwiegend mit der Erhöhung gewisser Steuern und Gebührensätze. Zunächst wurde erörtert die Lustbarkeitssteuer, wobei die Sätze ziemlich beträchtlich erhöht wurden. Frei von dieser Steuer sind nur Veranstaltungen belehrender Natur und Wohltätigkeitsveranstaltungen, alle anderen unterliegen einer Steuer, z. B. unterliegen Eintrittskarten für Kinos, Kabarette, Zirkus einer Steuer von 60 Prozent des Eintrittskartenpreises (bei einheimischen Filmen 30 Prozent), Eintrittskarten zu sozialen Vereinigungen und Sportveranstaltungen 10 Prozent, zu allen anderen Veranstaltungen 20 Prozent. Für Konzerte in den Cafés und Restaurants sind je nach der Frequenz 2 bis 30 Goldfranken für den Abend zu zahlen.

Die Abgabe für Benutzung der Wege und Straßen der Stadt wurde wie folgt festgesetzt: von Autos bis 6 PS 50 Goldfranken jährlich, bis zu 10 PS 75 Goldfranken, über 10 PS 200 Goldfranken, von Lastautos bis zu 3 To. 50 Franken, bis zu 5 To. 75 und über 5 To. 150 Fr., von Motorrädern 30 Franken, von Möbelwagen bis zu sechs Meter 25 Franken, darüber hinaus 50 Franken, von Lastwagen 50 Franken, von einspännigen Kutschen, Britschken usw. 15 Franken, zweispännig 20 Franken. Handwagen sind frei. Jede Equipage muß eine Nummer haben und den Nachweis der bezahlten Steuern.

Die Hundesteuer ist lediglich für Luxushunde festgesetzt worden, und zwar in Höhe von 20 Franken jährlich für einen Hund und 40 für jeden weiteren. Unterlassene Anmeldungen werden mit Geldstrafe bis 30 Millionen bestraft.

Ferner wurde ein Kommunalzuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer in Höhe von 10—25 Prozent beschlossen, je nach der Größe des Unternehmens. Die Marktstandgelder wurden nach Goldvaluta festgesetzt, und zwar für Produzenten: für Marktgegenstände 0,15 Franken, für Körbe 0,06, Handkörbe 0,04, Hundewagen 0,07, für einen einspännigen Wagen 0,20, für einen Zweispänner 0,30; für Händler doppelt so viel. Sodann fanden Wahlen für verschiedene Kommissionen statt. Eine Eingabe der Kinobesitzer um 100prozentige Ermäßigung des Zuschlags zu dem Preise für elektrisches Licht wurde dem Magistrat überwiesen. Hierauf wurde einem Magistratsantrag zugestimmt, den Missionaren, die auf dem früheren Mackensenplatz eine Kirche und ein Internat für Knaben bauen, nicht die Bedingung zu stellen, daß der Bau durch ortsansässige Unternehmer ausgeführt werden muß, obgleich sich herausgestellt hat, daß Unternehmer aus der Stadt Posen sich verpflichtet haben, die Arbeit für einen erheblich niedrigeren Preis auszuführen. Zum Schlusse wurde mit großer Mehrheit ein Antrag angenommen aus Anlaß eines Angriffs der „Gazeta Bydgoska" auf den Stadtpräsidenten Dr. Sliwinski in der bekannten Angelegenheit des Verkaufs der Lokomotive in Schwedenhöhe. In dem Antrag wird dem Stadtpräsidenten das vollste Vertrauen der Versammlung ausgedrückt.

Handels-Rundschau.

Bestätigungsgrundsätze für neue Aktiengesellschaften. Wir erfahren, daß das Projekt betreffend Bestätigung der neuen Aktiengesellschaften unter anderem vorschreibt, daß außer dem Anlagekapital von mindestens 25 000 polnischen Gulden der Emissionspreis festgesetzt wird. Der Emissionspreis neuer Aktien soll dem valorisierten Preis der letzten bestätigten Emission gleichkommen.

Valorisation der Gebühren für Staatslieferungen. In der letzten Sitzung der Volkswirtschaftlichen Kommission des Ministerrats wurde beschlossen, die Gebühren für der Regierung resp. dem Staat geleistete Lieferungen zu valorisieren. Es werden also die Rechnungen für solche Lieferungen und Arbeiten, wenn das Material aus dem Auslande importiert war, in ausländischer Währung für die Ware beglichen, und für die Arbeit und inländisches Material in polnischer Währung nach dem Kurse des Goldfranks. Sämtliche ausländische Lieferungen werden in ausländischer Währung beglichen.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 27. Januar 1 920 000 Mp.

Die polnische Mark am 25. Januar. Danzig 0,598—0,602, Auszahlung Warschau 0,578—0,577; London, Auszahlung Warschau 41 000 000; Prag 3,22½—4,02½, Auszahlung Warschau 3,30—4,10; Wien 71—81.

Warschauer Börse vom 25. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 409 900—402 000, Holland 3 690 000—3 688 500, London 42 100 000—41 750 000, Neuyork 9 950 000, Paris 446 500—445 000, Schweiz 1 716 000, Prag 288 250—284 500, Wien 140,10—140. Italien 433 000—430 800, Goldfrank 1 915 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 950 000, franz. Frank 438 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 25. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,578 Geld, 0,577 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 138,652 Geld, 139,348 Brief, 100 Rentenmark 138,652 Geld, 139,348 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,598 Geld, 0,602 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,9152 Geld, 5,9448 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 138,652 Geld, 139,348 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,9040 Geld, 5,9335 Brief, Holland 100 Gulden 218,95 Geld, 220,05 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 25. Januar		In Millionen 24. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1556100	1563900	1556100	1563900
Buen.-Air. Pes.	1356600	1363400	1356600	1363400
Belgien 1 Fres.	170573	171427	171071	171129
Norwegen Kr.	578550	581450	579548	582452
Dänemark Kr.	677303	680697	678300	681700
Schweden Kr.	1088283	1089717	1087275	1092725
Finnland 1 Mk.	103939	104511	103989	104511
Italien 1 Lire	182 44	182956	18 044	182956
England Pf. St.	17705625	17794375	17655750	17744250
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	184276	190224	188528	189472
Schweiz 1 Frc.	723636	727314	728686	727314
Spanien 1 Pes.	530670	538330	530670	533330
Tokio 1 Yen	1875300	1884700	1875300	1884700
Rio de Jan. 1 Milreis	443888	451125	443888	446112
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.851	59.399	59.351	59.649
Prag 1 Krone	122944	122305	121944	122556
Budapest 1 Kr.*	139.650	141.353	139.650	140350

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 25. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,79⅞, London 24,48, Paris 26, Wien 0,0081,50, Prag 16,80½, Italien 25,15, Belgien 23,50, Holland 214¾, Berlin 1,37½.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 24. Januar für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 334 000, 1 Silbermark 930 000, 1 Dollar, große Scheine 9 900 000, kleine 9 801 000, 1 Pfund Sterling 41 750 000, 1 franz. Franken 441 000, 1 Schweizer Franken 1 695 000, 1 Złoty, Serie 2 1 500 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 25. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8 Em. 500—490. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 850—800. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 1800—1850. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 850—775. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 190. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 60. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 550. R. Barcikowski 1.—6. Em. 200. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1000. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 50. H. Cegielski 1.—9. Em. (ohne Bezugsrecht) 250—225—240. Centrala Rolników 1.—7. Em. 100—90—100. Centrala Skór 1. bis 5. Em. 750. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 275. Goplana 1.—3. Em. 200. C. Hartwig 1.—6. Em. 300—270—280. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 65. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 150. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 2200—2050. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 250—230. Iskra 1.—3. Em. 750. Len w Toruniu 400. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 18 000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 180. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9500 bis 10 000. Młyn Ziemiański 1.—7. Em. 375. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 500—450. Płótno 1.—3. Em. 240. Papiernia, Bydgoszcz, 1. bis 4. Em. 250. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 550—500. Pneumatik 1.—4. Em. 50. Tkanina 1.—4. Em. 180. Tri 1.—3. Em. 900. Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 2400—2500. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4200. Włókno 1.—4. Em. 500. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 180. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 590—600—580. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 32 000 000—37 000 000 M., Roggen 22 000 000—24 000 000 Mark, Gerste 22 000 000 M., Braugerste 22 000 000—25 000 000 Mark, Hafer 22 500 000—25 500 000 M., Roggenmehl 43 000 000—46 000 000 Mark, Weizenmehl 62 000 000—66 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 14 000 000 M., Weizenkleie 16 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 24 000 000—27 000 000 M., Serradella 19 000 000 bis 24 000 000 M., Wicken 21 000 000—24 000 000 M., Felderbsen 28 000 000—32 000 000 M., Viktoria-Erbsen 52 000 000—56 000 000 M. — Verstärkte Umsätze. Tendenz: schwächer.

Danziger Getreidenotierungen (amtlich) vom 25. Januar. Unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 25. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 155—158, pommerscher 151—155. Tendenz still, Roggen märkischer 136—139, still, Gerste, Braugerste 158—165, Futtergerste 140—148, still, Hafer märkischer 106—112, westpreußischer 100—103, still, Weizenmehl per 100 Kg. 23¼—25¾, still, Roggenmehl 21¼—23¼, still, Weizenkleie per 50 Kg. 7,60, ruhig, Roggenkleie 7,00, ruhig, Raps 2,80—2,85, ruhig, Leinsaat 4,25—4,30, ruhig, Viktoriaerbsen 30—35, kleine Speiseerbsen 18—22, Futtererbsen 12—14. Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13—15, Wicken 16—19, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle 14½—16, Rapskuchen 10½—11,00, Leinkuchen 23½, Trockenschnitzel prompt 7,50—7,80, Zuckerschnitzel 18—19, Kartoffelflocken 16,00.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 0,45—0,70, Haferstroh do. 0,35—0,50, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 0,35—0,45, gebündeltes Roggenlangstroh 0,35—0,45, Heu gutes 0,95—1,35, do. handelsüblich 0,85—1,05.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 25. Januar. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,07 bis 1,09, Originalhüttenweichblei 0,57—0,59, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,63—0,64, Remalted Plattenzink 0,51—0,53, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,00, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,10, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,75—4,80, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,60 bis 4,65, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,65—0,67, Silber in Barren, ca. 900 f. f 1 Kg. 86,50—87,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 26. Januar. Geschlachtet wurden am 24. Januar: 47 Stück Rindvieh, 28 Kälber, 163 Schweine, 10 Schafe, 5 Ziegen, 1 Pferd; am 25. Januar: 55 Stück Rindvieh; 24 Kälber, 111 Schweine, 19 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 25. Januar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 500 000—1 550 000	M.	I. Kl.	1 300 000—1 450 000	M.
II. „	—,—	M.	II. „	1 100 000—1 200 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	1 050 000—1 200 000	M.	I. Kl.	—,—	M.
II. „	1 000 000	M.	II. „	—,—	M.
III. „	900 000—950 000	M.	III. „	—,—	M.

Posener Viehmarkt vom 25. Januar. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 190 000 000—194 000 000 M., 2. Sorte 165 000 000 Mark, 3. Sorte 130 000 000 140 000 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 160 000 000 Mark, 2. Sorte 145 000 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 240 000 000 M., 2. Sorte 220 000 000 M., 3. Sorte 200 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 6 Ochsen, 49 Bullen, 88 Kühe, 65 Kälber, 343 Schweine, 281 Ferkel (6—8 Wochen alte 50 000 000 bis 54 000 000 Mark das Paar, 9 Wochen alte 56 000 000 bis 58 000 000 M. das Paar), 85 Schafe, 14 Ziegen. — Tendenz: lebhaft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.